

Qk. 246.

IV, 32

Zb
5320

Geistlicher Hoffnungs-Ancker
einer gläubigen Seelen/

gegründet

In den Klage-Liedern Jeremiae Cap. 3. v. 24. 25.

Der HERR ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb
wil ich auff Ihn hoffen/ denn der HERR ist freundlich dem/
der auff Ihn harret / und der Seelen/ die nach
Ihm fraget.

Und

Bey ansehnlicher Volckreicher Reichbestattung

Des weiland

Wohl-Ehrenvesten / Vor-Achtbaren und
Wohlgelahrten

Herrn Jacob Hannitschens /

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in 34. Jahr
wohlverdienten gewesenen Ambt-Schöffers

zu Dippoldiswalda/

Welcher den 26. Januarij dieses lauffenden
1664. Jahres/ sanfft und selig in dem HERRN JESU einge-
schlaffen/ und darauff den 7. Februarii, am Sontage Septuagesimæ,
in der Stadt-Kirchen daselbst mit gebührenden Ceremonien in die
gewölbete Grufft ist beygesetzt worden/

In einer Christlichen Leichen-Predigt gezeiget/ und auff Begeh-
ren der hinterlassenen hochbetrübtten Frau Wittiben zum
Druck ausgeantwortet

durch

M. MARTINUM Steinmetzen /
Pfarrern zu Dippoldiswalda.

Dresden/ gedruckt bey Melchior Bergen/ Churf. Sächs. Hoff-Buchdr.

16.

Der Wohl-Erbaren / Viel-Ehren- und
Hoch-Zugendreichen

Frauen Annen Hannitschin/
gebohrnen Pinckardin/

Des weiland

Wohl-Ehrenvesten / Vor-Achtbaren und Wohlgelahrten

Herrn Jacob Hannitschens/

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlverdienten
gewesenen Ambt-Schössers zu Dippoldiswalda/
nunmehr sel.

nachgelassenen höchstbetrübten Wittiben/

Meiner in Ehren hochgeneigten und vielgeliebten
Frauen Sevatterin und Schwägerin/

Wünsche ich herzlich / nebenst Überreichung be-
gehrter einfältiger Reichen-Predigt / von dem allerhöch-
sten / allein weisen und vielerbarmenden Gott / reichen
Seelen-Trost / Rath / Hülffe und Beystand in allen Bes-
trübniß / Anliegen und Bekümmerniß durch Christum
Iesum in Krafft des Heiligen Geistes / Amen!

M. Martinus Steinmeß / P.





Wals walte der hochgelobte Drey-Ei-
nige Gott / der da ist unser Zuversicht
und Stärke / eine Hülffe in den grossen Nöthen /
welche uns betreffen / derselbe wolle / als der Gott
der Hoffnung / uns erfüllen mit kräftigen Trost
und Friede im Glauben / daß wir völlige Hoff-
nung haben / durch die Krafft des Heiligen Gei-
stes / in Jesu Namen / Amen!

Psalms 46. v. 2

Röm. 15. v.
13.

Vor-Ringang.

Liebte / theils herzlich Betrübte /
alle saint Gott ergebene Zuhörer und Freun-
de in Christo Jesu unserem allerliebsten
Heilande und Seelen-Freunde / Was der
Erk-Vater Jacob vor ein großgläubiger Mann ge-
wesen in seinem Leben und Sterben / solches bezeuget
Gott der Heilige Geist in der Epistel zum Hebr. Cap. 11.
v. 21. und an andern Orten / wenn Er desselben Glau-
ben rühmet / daher die Gottseligen Alten haben einan-
der gewünschet ein aläubiges Jacobs-Herk. Denn
es war dieser liebe Mann nicht ohne Creutz und Noth /
als sein zorniger Bruder ihm den Tod drohete / daß er
musste fliehen in Mesopotamiam / im 1. Buche Moses 27.
und 28. Und hernach auff der Rückreise in sein Vater-
land / kam gedachter Esau ihm mit vierhundert Mann
ent-

Hebr. 11.
v. 21.

D. Selnecker
in Psal. 73.

1. B. Moses
27. und 28.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

1. B. Mosis
32.

1. B. Mosis
47. v. 9.

1. B. Mosis
49. v. 33.

1. B. Mosis
32.

1. Buche Mos
sis 49. v. 18.

entgegen / da er denn aus grosser Furcht so kläglich ge-
betet: HERR / errette mich von der Hand meines
Bruders / denn ich fürchte mich für ihm / daß er nicht
komme und schlage mich / 2c. mußte darauff mit einem
Manne / welcher war der ewige Sohn Gottes / ringen /
im 1. Buche Mosis 32. Inmassen er denn von seinem
vielfältigen Creutz selbst bekennet: Daß die Zeit seiner
Wallfarth und Lebens sey wenig und böse gewesen / im
1. Buche Mosis Cap. 47. v. 9. Endlich suchte Gott ihn
in hohen Alter mit Kranckheit anheim / daß er seine Füße
zusammen gethan und verschieden ist / im 1. Buche Mo-
sis Cap. 49. v. 33. Gleichwol aber ist er in seinem Glau-
ben und Hoffnung zu Gott beständig verblieben in der
Gefahr und Noth getrost sagende: HERR / ich lasse
Dich nicht / Du segnest mich denn: Darauff der Sohn
Gottes zu ihm spricht: Du solt nicht mehr Jacob heis-
sen / sondern Israel / denn du hast mit Gott und Men-
schen gekämpft / und bist obgelegen / im 1. Buche Mo-
sis Cap. 32. Seinen grossen Glauben ließ er spüren an dem
Lebens-Ende: Herr / ich warte auff dein Heil / im 1. B.
Mos. Cap. 49. v. 18. Dieses großgläubigen Jacobs erin-
nern wir uns bey gegenwärtigen Trauer- und Leichen-
Begängniß / da wir zu seiner Ruhestatt anhero beglei-
tet haben den weiland Wohl- Ehrenvesten / Vor-
Nichtbaren und Wohlgelahrten / Herrn Jacob
Hannitschen / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in
34. Jahr wohlverdienten gewesenen Ambt-
Schößern allhier zu Dippoldiswalda / nunmehr
seligen / welcher auch den Namen Jacob in der heiligen
Laufe

einer gläubigen Seelen.

Taufe bekommen/ und damit in das Buch des Lebens
ist eingeschrieben worden. Gleich wie es nun dem Erz-
Vater Jacob am Creutz/ darvon oben kurz gemeldet/
nicht ermangelt: Also ist auch bey dem nunmehr in
GOTT ruhenden Herrn Ambt-Schösser als einem gläu-
bigen Jacob das Creutz/ Gefahr/ Verfolgung und
Sorgen nicht aussen blieben/ in dem Er in den verstri-
chenen schweren Kriegszeiten/durch Plünderung/umb
sein Vermögen kommen/ sein Bürgerliches Haus am
Marckte allhier/ die Mühle in der Vorstadt/ und das
Guth zu Ruppendorff/ von den feindlichen Völkern
abgebrennet/ und noch darzu von diesen zweymal ge-
fänglich weggeführt/ auch sonst mit harter Leibes-
Krankheit befället/ und endlich nach vielen ausgestan-
denen Ambts-Sorgen und Arbeit gar auff das Siech-
bette gelegt/ durch einen seligen Tod/ der Seelen nach/
aus diesen zeitlichen in das ewige Leben auffgenommen
worden/ aber seinen Glauben und Vertrauen zu Gott
gab Er zu erkennen aus einen gläubigen Jacobs-Her-
zen/ seuffzende: HERR JESU/ ich lasse Dich nicht/ Du
segnest mich denn. Dieser standfeste Glaube und
Hoffnung hat Ihn nicht lassen zu Schanden werden/
sondern GOTT hat Ihn aus aller Gefahr und Noth er-
rettet/ Krafft der tröstlichen Verheissung: Der HERR
verlehet und verbindet/ Er zuschmeißt/ und seine Hand
heilet/ aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten/ und
in der siebenden wird dich kein Ubel rühren/ 2c. Hiob. 5.
v. 18. seq. Ist also auff das so theuer erworbene Heil
Christi JESU selig eingeschlaffen. Gleich wie dort der
Erz-Vater Jacob nach Gottes Willen seinen Geist

Hiob. 5. v.
18. seq.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker.

1. B. Mosis
49. und 50.

2. Sam. 14.
v. 5.

2. B. der Kön.
2. v. 12.

auffgegeben / so hat dessen hinterlassener betrübter Sohn / Joseph / nicht nur über ihn geweinet / und ein ehrliches Begräbniß angestellet / sondern auch seine Brüder / die Eltesten des Landes / und die Rätthe des Königes Pharao sind mit dem entseelten Körper in das Land Canaan fortgereiset / und haben bey der Tennen Stadt eine grosse und bittere Klage gehalten / und darauff den verbliebenen Leichnam in das zubereitete Begräbniß beygesetzt / im 1. Buche Mosis 49. und 50. Eben also / nach dem der Herr Ambt-Schösser / als ein gläubiger Jacob / nach Gottes gnädigen Willen / sein zeitliches Leben selig beschlossen / hat die hinterlassene herzlich hochbetrübte Frau Wittibe / die Wohl- Erbare / Viel-Ehren und Hoch-Zugendreiche Frau Anna Hannitschin / geborne Pinckardtin / Ihn als ihren gewesenen lieben Ehe-Herrn / wiewol in höchster Betrübniß / ein ehrliches Begräbniß angestellet / und sind wir mit Derselben in Volkreicher Menge in unser Gottes-Haus kommen / darinnen eine grosse und bittere Klage zu führen / und beklaget Ihn mit sonderbarer Herzens-Empfindung die Leidtragende Frau Wittibe / seuffzende: Ich bin eine Wittibe / ein Weib das Leide traget / und mein Mann ist mir gestorben / 2. Sam. 14. v. 5. Es beklagen Ihn die Bluts-Freunde / Anverwandten und ganze Freundschaft / das Ministerium, C. C. Rath und Bürgerschaft allhier / auch die Amts-Unterthanen / ruffende: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter / 2. Buche der Kön. Cap. 2. v. 12. Dieweil es aber mit grossen und bitteren Klagen nicht ausgerichtet / unserem sel. Herrn Mit-Bruder wird

einer gläubigen Seelen.

wird damit nichts geholffen / Er ist dem **HERREN** gestorben / Röm. 14. v. 8. Er ist weggerafft für dem bevorstehenden Unglück / Jes. 57. v. 1. Was Er in dieser Welt in wahren Glauben gehoffet / dasselbe hat Er nun der Seelen nach erlanget / nemlich das Ende des Glaubens / welches ist der Seelen Seligkeit / 1. Pet. 1. v. 9. Solche gläubige Jacobs-Herzen sollen wir nicht allein einander wüntschen / sondern auch in der That haben / damit wir den geistlichen Hoffnungs-Drucker in Noth und Tod getrost auff Gottes Väterliche Hülffe und Errettung auswerffen können / thun wir dieses / so wird der **HER** unser Theil seyn zeitlich und ewiglich. Dieses ist das denckwürdige Epitaphium, welches wir dem seligen Ehren-Manne zum Valet auffrichten wollen / damit es aber dem Allerhöchsten **GOTT** zu Ehren / der hochbetrübtten Frau Wittiben und Leidtragenden zum Trost / und uns allen zu beständiger Hoffnung und Beförderung der Seelen Seligkeit gereichen möge / so betet mit mir im Geist und in der Wahrheit ein gläubiges Vater Unser / 2c.

Röm. 14. v. 8.

Jes. 57. v. 1.

1. pe. 1. v. 9.

Eure Christliche Liebe wolle mit wahrer Herzens-Andacht anhören verlesen / die vorhabenden Worte des Reichen-Texts / welche zu erklären sind begehret worden / und werden dieselben gelesen in den Klageliedern des Propheten Jeremia / Cap. 3. v. 24.

25.

Der **HERR** ist mein Theil / sprich
meine Scele / darumb wil ich auff
Ihn

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

Ihn hoffen / denn der **HERR** ist freundlich dem / der auff Ihn harret / und der Seelen / die nach Ihm fraget.

Lingang.

Wo ich setze all mein Heil /
Hülff und Trost / auff **CHRISTUM** der mich hat erlöst. Dieses / ihr meine Beliebte / theils herzlich inniglich Betrübte / allesamt Gottes ergebene Zuhörer / seyn gewesen die letzten Seuffzer / welche der nunmehr in **GOTT** ruhende Herr **Ambr-Schdffer** in seiner Krankheit mit grosser Seelen-Begierde von sich hören lassen / und fast gleich den Worten des Lehrers **Bernhardi**: Ego fidenter, quod ex me mihi deest, usurpo mihi ex vulneribus Domini, quoniam misericordiã affluunt, nec desunt foramina, per quã effluant, was mir selbst mangelt / und ich aus mir nicht habe / dessen gebrauche ich mich aus den Wunden meines **HERRN CHRISTI** / weil die mit Barmherzigkeit überfliessen / da mangelt's auch nicht an Löchern / dadurch sie sich ergiessen können. **Der** was der alte Kirchenlehrer **Augustinus** begehret: Inter brachia Salvatoris mei & vivere volo & mori cupio, in den Armen und Wunden meines Heilandes wil ich leben und sterben. Es wird uns aber allhier gewiesen
1. Der

*Bernh. Serm.
69. in Cant.*

*August. Ma-
gual. cap. 22.*

einer gläubigen Seelen.

1. Der rechte Glaubens- und Lebens-Grund/ der selbe ist Christus/ wenn unser sel. Herr Mit-Bruder gebetet: Ich setze all mein Heil / Hülf und Trost auff Christum. Dieser ist der Grund/ darauff wir im Leben und Sterben uns erbauen müssen und sollen/ dahin weist uns Gott der Heilige Geist/ 1. Cor. 3. v. 11; Einen andern Grund kan niemand legen/ ausser dem der gelegt ist/ welcher ist Jesus Christus/ und zum Ephes. 2. v. 20: Jesus Christus ist der Eckstein/ auff welchen der ganze Bau in einander gefüget ist. Das Wörtlein Christus ist ein Griechischer Name/ bey den Hebræern heisset er Messias/ bey den Teutschen aber ein Gesalbeter/ sintemal Er in seiner angenommenen Menschheit von Gott seinem himmelischen Vater ist balsamiret und gesalbet worden mit dem Freuden-Öel des Heiligen Geistes/ mehr denn seine Gesellen/ Ps. 45. v. 8. Jes. 61. v. 1. in der Apostel Geschichte Cap. 10. v. 38. Vorzeiten wurden im Alten Testament gesalbet die Hohenpriester/ wie das Exempel Aarons bezeuget/ im 2. Buche Moses Cap. 28. v. 41. Dieser war ein Vorbild auff Christum/ welcher ist unser ewiger Hoherpriester/ Psalm 110. v. 4. Hebr. 9. v. 12. und hat sein Ambt wol verrichtet/ daß gleich wie der Hohepriester Aaron in die Mitten getreten/ und das Volck Israel mit Gott versöhnet/ im 4. Buche Moses Cap. 16. v. 46. 47. Eben also hat Gott der himmelische Hohepriester Christus/ uns mit Gott wieder versöhnet und Gnade erlanget. Im Alten Testament wurden gesalbet die Propheten/ wie der Elisa/ 1. Buche der Könige

1. Cor. 3. v. 11.

Eph. 2. v. 20.

Psal. 45. v. 8.

Jes. 61. v. 1.

Ap. Gesch. 10.

v. 38.

2. B. Moses

28. v. 41.

Psal. 110. v. 4.

Hebr. 9. v. 12.

4. B. Moses

16. v. 46. 47.

1. B. der Könige

19. v. 16.

B

19. v.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

5. B. Mosis
18. v. 18.

Joh. 1. v. 18.
Cap. 3. v. 16.

Matth. 11. v.
28.

Joh. 5. v. 24.

Joh. 17. v. 24.
1. Sam. 10.
v. 1. Cap. 16.
v. 12. 13.

1. Tim. 6. v.
15.

Jes. 12. v. 3.

Eph. 1. v. 4.
1. Cor. 10. v.
4.

19. v. 16. Diese waren ein Vorbild auff Christus den grossen Propheten / welchen Gott durch Mosen verheissen / im 5. Buche Mosis Cap. 18. v. 18. Der hat die Herzerquickende Trost-Lehre des Heil. Evangelii aus dem Schoße seines himmelischen Vaters herfür gebracht / daß Gott die Welt also geliebet / und derselben seinen eingebornen Sohn gegeben / auff daß alle die an Ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. 1. v. 18. Cap. 3. v. 16. Dieser ruffet uns freundlich zu: Komt her zu mir / alle die ihr mühselig und beladen seid / ich wil euch erquickern / Matth. 11. v. 28. Dieser lehret uns den Weg der Seligkeit: Wahrlich / wahrlich / Ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kömmt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen / Joh. 5. v. 24. Dieser lehret uns / wo wir nach dem zeitlichen Leben im Tode hinkommen: Vater / Ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die Du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / Joh. 17. v. 24. Im Alten Testament wurden gesalbet die Könige / als Saul / 1. Sam. 10. v. 1. David / Cap. 16. v. 12. 13. Diese seyn ein Vorbild gewesen auff Christus / welcher ist ein HERR aller HERRN / und König aller Könige / 1. Tim. 6. v. 15. und hat ein rechtes Macht- Gnaden- und Ehren-Reich. Dieser HERR ist der Grund und Brunnen des Heils / Jes. 12. v. 3. welcher von Ewigkeit ist darzu geleget worden / denn Gott hat uns erwehlet durch Christus / ehe der Welt Grund geleget war / Ephes. 1. v. 4. Dieser ist der geistliche Fels / 1. Cor. 10. v. 4. Der rechte Grundstein / der bewähr-

einer gläubigen Seelen.

bewährte Stein/ der köstliche Eckstein/ der wol gegrün-
det ist / Jes. 28. v. 16. Diesen Glaubens- und Lebens-
Grund hat erkannt und bekennet unser seliger Herr
Umbt-Schöpfer/ und müssen wir betrachten 2. Wie Er
denn darauff gebauet. Ich setze all mein Heil/
Hülff und Trost auff Christum. Das Wörtlein
Setzen zeigt an einen gewissen beständigen Glauben
und zuversichtliches Vertrauen/welches nicht auff einen
Trübsand/ sondern auff einen Fels dergestalt gegrün-
det ist/ daß kein Feind/ auch die Pforten der Höllen nicht
vermögen denselben zu überwältigen und umbzustof-
sen/ Matth. 16. v. 18. Denn der Glaube ist *πίστις*, ei-
ne gewisse Zuversicht dessen/ das man hoffet / und nicht
zweifelt an dem/ das man nicht siehet/ Hebr. 11. v. 1. U-
ber diese Worte schreibt Herr D. Lutherus: Der Glau-
be ist und soll auch seyn eine Standfeste des Herzens/
der nicht wackelt/ wackelt/ bebet/ zappelt noch zweifelt.
Das Wort *ὑπιστάω* ist ein Soldaten-Wort / und heisset/
einem der herein stürmet nicht weichen / sondern aus-
tauren/ bestehen bleiben / und seines Feindes Gewalt
und Grimm sich freudig erwehren. Also setzet eine gläu-
bige Seele ihr grund- und standfestes Vertrauen auff
Christum in Noth und Tod / mit dem lieben David in
Kindlicher Zuversicht sagende:

Wolan es geh gleich wie es woll/
Mein Glaub wird mich nicht triegen/
Ich weiß doch wo ich bleiben soll/
Gottes Wort kan mir nicht lügen/

B 2

In

Jes. 28. v. 16.

Matth. 16.
v. 18.

Hebr. 11. v. 1.

Luth. Tom. 3.

Jen. Germ. f.

152.

D. Becker in
Psalm 27.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

In ewigr Freud
Ist mir bereit
Bey GOTT ein herrlich Leben/
Drauff sehs gewagt/
Narr unverzagt/
GOTT wirds gewißlich geben.

Das heisset: Ich setze all mein Heil / Hülf und
Trost auff Christum / auff diesen Lebens-Grund müf-
sen wir bauen / und ist in keinem andern Heil / ist auch
kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir
sollen selig werden / als in dem Namen Jesu / in der A-
postel Geschichte Cap. 4. v. 12. Er ist das Heil biß an
der Welt Ende / Jes. 49. v. 6. Er ist das Horn des Heils /
Luc. 2. v. 69. Von seiner Fülle nehmen wir Gnade umb
Gnade / Joh. 1. v. 16. Auff dieses Heil wartete der tod-
franke Jacob an seinem Ende / im 1. Buche Moses Cap.
49. 18. Unser seliger Herr Ambt-Schöpffer hat wol ge-
bauet / seuffzende: Ich setze all mein Heil / Hülf / 2c.
als hätte Er wollen kurz vor seinem Abschiede so viel
sagen: Bey dem HERRN findet man Hülf / Psal.
3. v. 9. Freylich ist es also / dieser HERR wil nicht ab-
lein / sondern Er kan auch helfen / und erretten alle die
zu Ihm treten / wir haben einen GOTT / der da hilfft /
und den HERRN HERRN / der vom Tode errettet / Psal.
68. v. 21. Bey diesem HERRN ist Gnade / und viel Er-
lösung bey Ihm / Psalm 130. v. 7. Wird hiermit ange-
deutet / Daß GOTT allein Macht und Gewalt habe zu
helf-

Apost. Gesch.
4. v. 12.
Jes. 49. v. 6.
Luc. 2. v. 69.
Joh. 1. v. 16.
1. B. Moses
49. v. 18.

Psal. 3. v. 9.

Ps. 68. v. 21.

Ps. 130. v. 7.

einer gläubigen Seelen.

helffen / daß die Errettung keinem als Christo Jesu allein müsse zugeschrieben werden / und denn daß keine Noth so groß / kein Elend so mächtig / kein Creuz so mancherley / kein Ubel so böse / keine Feinde so prächtig und stolz / und in Summa / nichts anzutreffen sey / wider welches / es möge auch vor Namen haben was es wolle / nicht Hülffe bey Gott zu finden sey. Da sonst einer wol in einer Sache helfen kan / aber in anderen fehlet und lieget er darnieder ; sintemal Christus der Heiland ist niemals ein Feiland / wie D. Lutherus sel. redet / Er ist bey dir in der Noth / Er wird dich heraus reissen und zu Ehren machen / Psalm 91. 15. Aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren / in der Theurung wird Er dich vom Tode erlösen / und im Kriege von des Schwerdtes Hand / Hiob 5. v. 19. 20. Herr D. Lutherus schreibt : Wir sehen dennoch / wo die Noth so hoch und groß ist / und nicht kan Verzug leiden / da bleibet Er nicht aussen mit der Erhörung und Hülffe / wie der 9. Psalm von Ihm saget : Adjutor in opportunitatibus, Er hilfft in der Noth. Also ist es alles darumb zu thun / daß man nur getrost und mit festen Vertrauen bete und ruffe / und in demselben seinem Rath und Göttlichen Weißheit anheim stelle / wenn / wie / wodurch Er helfen wolle / und nicht dran zweifeln / ob wir nicht verstehen / wie uns soll geholffen werden. Wol und fest hat der selige Herr Ambtschöpfer seinen Glaubens-Grund geleget in diesen Worten : Ich setze all mein Heil / Hülff und Trost / 2c. Dieser HERR ist der himmelische Noah und Trost-Mann / Der uns tröstet in unser Mühe und Arbeit auff Erden /

ps. 91. v. 15.

Hiob. 5. v. 19.
20.
Luth. Tom. 7.
Jen. in c. 6.
Job. f. 217. b.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

1. B. Mosi 5. v. 29. Er ist der Trost der gläubigen Israeliten / Luc. 2. v. 25. Er ist der Gott alles Trostes / der uns tröstet in alle unserm Trübsal / 2. Cor. 1. v. 3. Er ist unsers Herzens Trost / Psalm 73. v. 26. Klagest du: Sihe umb Trost ist mir sehr bange / so wird es bald heissen: Aber Du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / 2c. Jes. 38. v. 37. Daher saget Er: Ich / Ich bin euer Tröster / Jes. 51. v. 12. Diesen Glaubens-Grund wuste wol zu weisen den Sterbenden der alte Lehrer Anselmus, daß sie sageten: Pono inter Deum & peccata mea pretiosam mortem Domini mei Jesu Christi, das ist / ich setze zwischen Gott und meine Sünden den hochtheuren Tod meines HERN JESU CHRISTI. Und ein gläubiges Herz spricht mit der Kirchen Gottes:

Wer sich verläßt auff JESUM CHRIST
Dem muß der Himmel werden /
Darumb auff Dich / all Hoffnung ich
Ganz fest und steiff thu setzen /
HERN JESU CHRIST / mein Trost Du bist
In Todesnoth und Schmerzen.

3. Warumb hat Er denn auff CHRISTUM / als den Lebens-Grund / gebauet? Die Ursache ist / weil Derselbe ihn erlöset. Dieser Erlöser ist nicht nur ein bloßer Mensch / sondern in einer Person zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch / Gal. 4. v. 4. 5. in der Apostel Geschichte Cap. 20. v. 28. Darvon Er selbst saget: Ich / Ich tilge deine Übertretung umb meiner willen / und

Gal. 4. v. 4. 5.
Apost. Gesch.
29. v. 28.

einer gläubigen Seelen.

und gedencke deiner Sünde nicht / Jes. 43. v. 25. Ich tre-
te die Kelter alleine / Jes. 63. v. 3. Dieser HERR hat uns
erlöset nicht mit Golde oder Silber / sondern mit seinem
heiligen theuren Blute / und mit seinem unschuldigen
Leiden und Sterben / 1. Pet. 1. v. 18. 19. Nicht von dem
ungeheuren Riesen dem Goliath / 1. Sam. 17. v. 49.
Nicht von der Türcken Tyrannen / sondern von den Höl-
lischen Feinden / daß eine Christliche Seele getrost saget :

Jes. 43. v. 25
Cap. 63. v. 3

1. Pet. 1. v. 18.

19.

1. Sam. 17.

v. 49.

Du (Herr Christe) hast mich ja erlöset /
Von Sünd / Tod / Teuffel und Höll /
Das hat dein Blut gekostet /
Drauff ich mein Hoffnung stell / &c.

Mit diesen wolgegründeten und festgesetzten Glauben
und beständiger Hoffnung / hat nun den HERN CHRIS-
tum ins Herz gefasset und eingeschlossen / in seinem Le-
bens-Tagen und auff dem Todes-Bette / der weiland
Wohl-Ehrenveste / Vor-Achtbare und Wohlge-
lehrte Herz Jacob Hannitsch / Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen in 34. Jahr gewesener wohlverdienter
Ambt-Schösser alhier zu Dippoldiswalda / nun-
mehr sel. und solchen Trost dem Teuffel / Tod und al-
len Anfechtungen entgegen gesetzt / mit dem Propheten
Jeremia sagende: Der HERR JESUS ist mein Theil /
spricht meine Seele / darumb wil ich auff Ihn hof-
fen / &c. Dieser begehrte Leichen-Text begreiffet in sich
rechte Trost- und Lebens-Worte / daß wenn wir auff
diesen HERN und Erlöser hoffen / harren / und nach
Ihm fragen / so wil Er unser Theil seyn / und seine
Freund.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

Propositio.

Freundlichkeit uns hier zeitlich und dermaleins ewiglich zeigen. Wollen derohalben aus den abgelesenen Text- Worten zu betrachten vornehmen: Den geistlichen Hoffnungs-Ancker einer gläubigen Seelen / wie wir denselben in Noth und Tod sollen auff unsern Erlöser Christum Jesum aus- und anwerfen / damit wir in dem ewigen himmelischen Vaterland glücklich und selig anlanden mögen.

Der Herr Jesus / welcher unsere Hoffnung ist / wolle uns ferner den kräftigen Beystand Gottes des Heiligen Geistes gnädiglich verleihen / daß es gereiche Ihm zu Ehren / den Hochbetrübtten zu Trost / uns allen zur Erbauung in Christenthumb / und Beförderung der Seelen Seligkeit / umb seines allerheiligsten Namens Ehre willen / Amen / hilff allerliebster Jesu / Amen!

Abhandlung.

Wenn / ihr meine Geliebte und Betrübte / allerseits Gott- ergebene Freunde in Christo Jesu unserem Heilande und Seelen- Freunde / vorzeiten die Alten die Hoffnung fürbilden und darstellen wollen / so haben sie eine schöne Junafrau / mit über sich gerichteten und nach dem Himmel sehenden Angesichte abgemahlet / welche auff einem Felsen / daran die Wasserwellen mit Gewalt und Unge-
stüm

einer gläubigen Seelen.

stüm schlagen / stehet / und einen Ancker in der Hand hält / neben dieser denckwürdigen Überschrift: Spes confisa DEO nunquam confusa recedit, das ist / die Hoffnung auff GOTT gestellet wird nicht zu Schanden. Diese Abbildung der Hoffnung ist entlehnet worden aus der Epistel an die Hebræer Cap. 6. v. 18. seq. wenn der Heilige Geist saget: Wir sollen fest halten an der angebotenen Hoffnung / welche wir haben als einen sichern und festen Ancker unser Seele / der auch hinein gehet in das Irwendige des Vorhangs / dahin der Vorläuffer vor uns eingegangen / JESUS. Denn gleich wie ein Ancker / wenn er ins Meer geworffen wird / das Schiff befestiget und bewahret / daß es nicht vom Winde und Wasserwellen hin und her getrieben werde / oder wol gar versincke / sondern erhält das Schiff und alle die darauff fahren / daß wenn das Ungewitter vorbey und weg ist / sie können sicherlich an den Port und Ufer anlencken: Also müssen auch die gläubigen Seelen den geistlichen Ancker der Hoffnung auff dem grossen und wilden Meere dieser Welt / auff GOTT den HERRN / welcher sie erhält / auswerffen / daß sie nicht durch die Winde der Anfechtung / und Wellen des Creuzes / und der Verfolgung überwältiget werden und untergehen / sondern frölich und sicherlich an den Port und Ufer des ewigen himmelischen Vaterlandes anlanden mögen. Dieses ist nun der geistliche Hoffnungs Ancker / welchen wir in wahren Glauben müssen im Leben und Sterben auswerffen / so werden wir durch dieses wüste Welt-Meer und desselben ungestüme Wellen / wol hindurch schiffen / und an den gewünschten Port und Ufer

Hebr. 6. v.
18. seq.

E

DES

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

des himmelischen Jerusalem / des festen unbeweglichen Landes / des Landes der Lebendigen gelangen / und solchen zeigt und weist uns der Prophet Jeremias in den verlesenen Text- Worten / wenn er saget: **Der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele / darumb wil ich auff Ihn hoffen / 2c.** Zu erwegen haben wir:

I. Wer diesen Hoffnungs-Ancker auswerffen soll? Der Prophetische Text lehret uns solches: **Der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele / darumb wil Ich auff Ihn hoffen.** Er saget nicht / meine Zunge oder mein Mund soll hoffen / wie ihrer viel aus blosser Gewohnheit die Hoffnung mit einem Heuchlerischen Munde rühmen: **HERR / HERR / Matth. 7. v. 22.** Diese nahen sich zu Gott dem HERRN mit ihrem Munde / und ehren Ihn mit ihren Lippen / aber ihr Herz ist ferne von Ihm / **Jes. 29. v. 13.** wie über die Heuchelen des Jüdischen Volckes Psalm 78. v. 38. geklaget wird: Sie heuchelten Gott mit ihrem Munde / und logen Ihm mit ihrer Zungen / aber ihr Herz war nicht fest an Ihm und hielten nicht treulich an seinem Bunde. Von diesen bezeuget Hiob: Die Hoffnung der Heuchler wird verloren seyn / denn seine Zuversicht vergehet / und seine Hoffnung ist eine Spinnweb / **Cap. 8. v. 13. 14.** Sondern die Seele soll hoffen / nach unserem Text. Das Wörtlein Seele bedeutet in Heiliger Schrift bisweilen das Leben eines Menschen per metonymiam causæ pro effectu, weil die Seele im Menschen ist das edelste / vornehmste und wesentliche Stücke eines Menschen / und wird

Matth. 7. v.
22.

Jes. 29. v. 13.
Ps. 78. v. 38.

Hiob. 8. v.
13. 14.

Glass. Rhetor.
Sac. p. m. 7.

einer gläubigen Seelen.

wird vor das Leben genommen / weil sie das Leben in dem Menschen wircket / als im 1. Buche Moses Cap. 9. v. 5. saget GOTT der HERR: Ich wil eures Leibes Blut rächen / und wil an allen Thieren rächen / und wil des Menschen Leben (im Hebräischen stehet des Menschen Seele) rächen an einem ieglichen Menschen / als der sein Bruder ist. und abermals brauchet GOTT der HERR das Wörtlein Seele in solchen Verstande / da Er zu Mose spricht: Gehe hin und zeuch wieder in Egypten / denn die Leute sind tod / die nach deinem Leben stunden / (nach dem Hebräischen heisset es *quærentes animam tuam*, das ist / die deine Seele suchten) im 2. Buche Moses Cap. 4. v. 19. Also wird es genommen Psalm 33. v. 19. daß GOTT ihre Seele / das ist das Leben / weil die Seele nicht stirbet / Matth. 10. v. 28. errette vom Tode / wie auch Psalm 38. v. 13. und in anderen Orten. Bisweilen bedeutet das Wörtlein Seele den Willen / die Begierde und Bewegung eines Menschen / weil die Seele solches wircket / wie es also gelesen wird 1. Sam. 20. v. 17. *quod conglutinata fuerit anima Jonathæ animæ Davidis*, das ist / daß sich Jonathans Seele mit des Davids Seele vereiniget habe / und ihn so lieb gewonnen als seine Seele / und was einer gewolt und begehret / dasselbe hat der andere ihm auch belieben lassen: und in der Apostel Geschichte Cap. 4. v. 32. saget der Evangelist Lucas von der Menge der Gläubigen zu Jerusalem / daß sie gewesen sind ein Herz und eine Seele / per Synecdochen partis pro toto, so viel als den ganzen Menschen / da die Seele als ein wesentliches Stück wird genommen vor den ganzen Menschen / welcher aus Seele und Leib

1. B. Moses
9. v. 5.

2. B. Moses
4. v. 19.

Matth. 10.
v. 28.
Ps. 38. v. 13.

1. Sam. 20
v. 17.

Apostel Ges
schicht. 4. v. 32

Glasf. Rhet.
Sac. p. m. 459.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

1. B. Mosis
46. v. 26.

Ezech. 18. v.
20.

1. B. Mosis
Cap. 2. v. 7.

Hiob 33. v. 4.

Lutherus in
Der Hauptpo-
stilla am Fests-
Tage Mariæ
Heimsuchung
p. m. 108.

als zweyen wesentlichen Stücken / bestehet / wie es also
gebrauchet wird im 1. Buche Mosis Cap. 46. v. 26: Al-
le Seelen (das ist Menschen) die mit Jacob in Egypten
kamen / sind alle zusammen sechs und sechszig Seelen.
Ezech. 18. v. 20: Welche Seele (welcher Mensch) sündi-
get / die soll sterben / und an anderen Orten mehr. Al-
lermeist aber und allhier bedeutet dieses Wörtlein den
vornehmsten und edlesten Theil des Menschen / nemlich
die Seele oder das Gemütthe selbst / welche ist ein geistli-
ches / unsichtbares / vor und in sich selbst bestehendes un-
sterbliches Wesen / aus keiner materien gemacht / und ist
Gott dem HERRN / als den Schöpfer / am ehnlichsten /
sie ist particula Divinæ auræ, etwas von dem Odem des
Allmächtigen / welcher im Anfange dem Menschen / wels-
chen Er aus einem Erdenklos erschaffen / einen lebendige
gen Odem in seine Nasen geblasen / darvon der Mensch
eine lebendige Seele worden / im 1. Buche Mosis Cap. 2.
v. 7. Daher die Seele des Menschen Spiraculum Omni-
potentis, der Odem des Allmächtigen genennet wird /
Hiob 33. v. 4. Ja die Seele hat ihre Wirkungen / und
giebet dem Menschen Krafft und Macht zu reden / zu ge-
hen / zu stehen / zu sitzen / zu trincken / zu essen / wie Herr
D. Lutherus sel. gar schön in der Erklärung des Magnifi-
cat anführet. Wenn demnach der Prophet Jeremias
in unserem Text saget: Der HERR ist mein Theil /
spricht meine Seele / darumb wil ich auff Ihn hof-
fen / so verstehet er durch die Seele seinen Geist / Gemü-
the / Gedanken / Dichten und Trachten / alles was in
den Menschen zu finden und anzutreffen ist / und was
die Seele durch die Gliedmassen des Menschlichen Lei-
bes

einer gläubigen Seelen.

bes wircket / die sollen bey dem grossen Jammer und
elendem Zustande der Stadt Jerusalem / und des gan-
zen Jüdischen Landes / nicht von Gott dem HERRN ab-
setzen / abweichen und verzagen / sie werde nicht in steter
Unruhe und Angst bleiben / sondern den Hoffnungs-
Ancker von Grund des Herzens auff Gottes Güte und
Hülffe fest auswerffen. Eben dieses sollen auch gläu-
bige Seelen thun / in Gefahr und Noth / in Creuz und
Widerwärtigkeit / in Anfechtung / Kranckheit / und in
der letzten Todesstunde / die sollen ihr Herz vor GOTT
ausschütten / mit dem David sagende: Meine Seele
harret nur auff Gott / denn Er ist meine Hoffnung / Er
ist mein Hort / meine Hülffe und mein Schutz / daß ich
nicht fallen werde / bey Gott ist mein Heil / meine Ehre /
der Fels meiner Stärke / meine Zuversicht ist auff Gott /
Psalm 62. v. 6. seq. und ferner ermahnet er: Hoffet auff
Ihn allezeit / lieben Leute / schüttet euer Herz für Ihm
aus / Gott ist unser Zuversicht; Sela / das ist / merckets
wol / v. 9. David selbst gehet uns hierinn vor: Der
HERR ist meine Stärke und mein Schild / auff Ihn
hoffet mein Herz / und mir ist geholffen / Psalm 28. v. 7.
Und damit der Prophet seine Hoffnung desto besser an-
Tag und zu erkennen geben möge / so setzet er hinzu: Ich
wil hoffen / als wolte er sagen / wollen andere verza-
gen / und von Gott dem HERRN abweichen in ihrem
Betrübnuß und Jammer / so wil doch ich in meinen
vielfältigen schweren Creuz auff GOTT feste hoffen ;
wollen andere Menschen stille schweigen / ich wil meine
Seele anfrischen und auffmuntern ; wollen andere ihr
Vertrauen zu Gott wegwerffen / ich wil es nicht thun /

Psalm 62. v.
6. seq.

v. 9.

Psalm 28. v. 7.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

Psal. 31. v. 15.

Psal. 42. v. 8.
12.

Pf. 130. v. 5.
6.

Psal. 115. v.
9. seq.

sondern beständig auff Ihn hoffen / und sagen: Ich aber HERR hoffe auff dich / und spreche: Du bist mein Gott / Psalm 31. v. 15. Diesen Hoffnungs-Ancker hat auch in seiner ganzen Lebens-Zeit / und in der letzten Todesstunde wol ausgeworffen der sel. Herr Ambtschöpfer / wenn die Noth noch so groß gewesen / und die Fluthen daher gerauschet / daß hier eine Tieffe und da eine Tieffe gebrauset / wenn die Wasservogen und Wellen über ihn gehen wollen / so hat Er getrost gesaget: Was betrübest du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde Ihm noch danken / daß Er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott ist / Psalm 42. v. 8. 12. Ich harre des HErrn / meine Seele harret / und ich hoffe auff sein Wort / meine Seele wartet auff den HErrn / von einer Morgenwache bis zur andern / Psalm 130. v. 5. 6. Diesen festen und wolgegründeten Hoffnungs-Ancker sollen auch wir in allen Ständen der Christenheit / bey diesen höchst gefährlichen und betrübten Zeiten / auff Gott den HErrn / als unserm Helfer und Beschützer / auswerffen / nach der denckwürdigen Erinnerung des Davids: Israel / das ist / der Weltliche Stand / hoffe auff den HErrn / der ist ihr Hülffe und Schild / das Haus Aaron / das ist / der geistliche Stand / hoffe auff den HErrn / der ist ihr Hülffe und Schild / die den HErrn fürchten / das ist / der Häußliche Stand / hoffen auff den HErrn / der ist ihre Hülffe und Schild / Psalm 115. v. 9. seq. Darumb / O liebe Seele / in der allergrößten Noth ziehe es auch auff dich / und mache dir es zu eigen / und sage in wah.

einer gläubigen Seelen.

wahren Vertrauen: Ich glaube aber doch/ daß ich se-
hen werde das Gut des HERRN im Lande der Leben-
digen/harre des HERRN/Psal. 27. v. 13. 14. Nun HERR
weß soll ich mich trösten / ich hoffe auff dich/ Psal. 39.
v. 9. Ich/ich hoffe darauff/ daß Du so gnädig bist/mein
Herz freuet sich / daß Du so gerne hilffest / ich wil dem
HERRN singen/ daß Er so wol an mir thut/Psal. 13.
v. 6. 7. und in den letzten Todeszügen / seuffze mit dem
sterbenden Jacob: HERR/ich warte auff dein Heil/
im 1. Buche Moses Cap. 49. v. 18. Sehet / dieses ist die
einige Tugend/welche fromme Christen in dieser Welt
erhalten muß. Die Poeten dichten von dem Epime-
theus und Prometheus, daß sie zwey Brüder / und Japeti
Söhne gewesen / darunter Prometheus, als ein weiser
verständiger Meister/ aus Leimen Menschen gemacht/
und weil sie kein Leben gehabt / den Göttern das Feuer
vom Himmel/ durch Hülffe der Göttin Minervæ, gesto-
len/ und seine Leimen Menschen damit erwärmet / und
also lebendig gemacht / auch den anderen Menschen
den Nutzen des Feuers zu wege gebracht und gezeiget ha-
ben solle/welches die Götter verdrossen/daß sie demnach
dem Vulcano anbefohlen/ er sollte eine schöne Jungfrau
machen/nemlich die Pandoram, welcher hernach ein ie-
der unter den Göttern etwas sonderliches/ nach laut ih-
res Namens / verehret habe / und hätten ihr insonder-
heit eine grosse Büchse gegeben/ und darein beydes aller-
ley Gutes / und allerley Böses gethan / und sie zu den
Menschen auff Erden / dieselbe zu betriegen/ ausgesen-
det/ welche sich anfangs zu diesen zweyen Brüdern ge-
sellet: Als aber Prometheus nicht zu Hause / habe Epi-
metheus

Psal. 27. v.
13. 14.
Psal. 39. v. 9.

Psal. 13. v.
6. 7.

1. B. Moses
49. v. 18.

Hesiodus in
Theogn.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

metheus, als ein unbesonnener dummer Mensch / die Büchse eröffnet / bald sey Gutes und Böses heraus geflogen / da denn das Böse auff Erden verblieben / und schnell durch die ganze Welt ausgebreitet worden / das Gute aber sey wieder gen Himmel gefahren / ohne allein die Hoffnung sey bey den elenden Menschen in der Welt verblieben. Also haben die Heidnischen Poeten zwar etwas / aber doch nicht gründlich / von dem Fall unserer ersten Eltern im Paradies gewußt und gehöret / dadurch alles Böses in die Welt kommen ist / denn durch einen Menschen ist die Sünde (das Haupt-böse Ding) in die Welt kommen / und durch die Sünde der Tod / und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / Röm. 5. v. 12. und die Kirche Gottes singet :

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen /
Dasselb Gift ist auff uns geerbt /
Daß wir nicht konten genesen /

Plutarch. in
Alexand.

Darauff ist alles Gutes / was umb und in den Menschen war / wieder gen Himmel geflogen / und mehr nicht als die bloße Hoffnung rückständig verblieben / welche uns arme Menschen erhalten muß / daß wir in unserem Elende nicht gar versinken. Alexander Magnus, der Weltberühmte Held / als er iezo in Asien ziehen wolte / hat zuvor alle das Seinige unter seine gute Freunde ausgetheilet / einem schenckte er einen Acker / dem andern ein Dorff / dem dritten eine Stadt / einem andern viel Renthen und Einkunfften / &c. Derowegen als Perdiccas
fra

einer gläubigen Seelen.

fragete? was er denn wol vor sich und ihm behalten wolte/ wenn er alles seinen Freunden wegschenckete? hat der König weißlich geantwortet: Spes meas, das ist/ meine Hoffnungen/ vermeinende/ er wolte bald durch seine grosse Kriegs-Macht andere Länder und Städte einnehmen und bekommen. Fromme Christen haben des Sinnes Alexandri sehr viel/ welche das Zeitliche und Vergänglichliche hinfahren lassen / und halten solches vor eine Eitelkeit/ im Prediger Salomonis Cap. 1. v. 2. und behalten nichts übrig als Spes suas, das ist/ ihre Hoffnungen/ denn sie sind in der Hoffnung selig / und warten auff des Leibes Erlösung/ Röm. 8. v. 23. 24. und verhoffen das herrliche Ehren-Reich / und die Stadt des himmelischen Jerusalems im ewigen Leben / mit den Heiligen einzunehmen und zu besitzen / immer und ewiglich / Dan. 7. v. 18. Offenbahr. Johan. Cap. 21. Sie trachten nach dem das droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur Rechten Gottes/ und nicht nach dem das auff Erden ist / Col. 3. v. 1. 2. Und wo ihr Schatz ist / da ist auch ihr Herz und Hoffnung/ und sagen frölich:

In Himmel ist gut wohnen/
Hinauff steht mein Begier/
Da wird Gott ewig lohnen
Dem der Ihm dient allhier.

II. Wohin soll denn eine gläubige Seele den Hoffnungs-Ancker auswerffen und einsencken? Ein Schiff-Ancker muß nicht auff Trübsand / sondern auff einen festen Grund eingesencket werden: Also muß

D

auch

pred. Sal.
1. v. 2.

Röm. 8. v. 23.
24.

Dan. 7. v. 18.
Offenb. Joh.
21.

Col. 3. v. 1. 2.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

1. Joh. 2. v.
16. 17.

Sophon. 1.
v. 18.

Hiob. 31. v.
24.

Psalms 115.
v. 4. seq.

auch unser Hoffnungs-Ancker nicht auff das Irdische und Vergänglichliche / als da ist Geld und Gut / Vermögen / Ehre / Wollust ic. gesetzt werden / denn dieses alles und was in der Welt ist (nemlich des Fleisches Lust / und der Augen Lust / und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust / 1. Joh. 2. v. 16. 17. Gold und Silber kan nicht erretten am Tage des Zorns des HERRN / Sophon. 1. v. 18. Welches Hiob erkennet in diesen Worten: daß er das Gold nicht zu seiner Zuversicht gestellet / und zu den Goldklumpen nicht gesaget: mein Trost / Cap. 31. v. 24. Nicht sollen wir den Hoffnungs-Ancker auswerffen auff die Götzen / welche sind aus Silber und Gold / von Menschen-Händen gemacht / sie haben Münder und reden nicht / sie haben Augen und sehen nicht / sie haben Ohren und hören nicht / sie haben Nasen und riechen nicht / sie haben Hände und greiffen nicht / Füße haben sie und gehen nicht / und reden nicht durch ihren Hals / die solche machen / sind gleich also / und alle die auff sie hoffen / Psalm 115. v. 4. seq. Nicht sollen wir unsere Hoffnung stellen auff die Heiligen / wie die Papiſten / welche sonderlich in ihrem Marien-Psalter also beten: In te Domina speravi, non confundar in æternum, in gratiâ suâ suscipe me, tu es fortitudo mea & refugium meum, in manus tuas commendo spiritum meum, totam vitam meam & diem novissimum meum, das ist / Frau / ich traue auff dich / laß mich nimmermehr zu Schanden werden / nim mich auff in deine Gnade / du bist meine Stärke und meine Zuflucht / in deine Hände befehle ich dir meinen Geist / mein ganzes Leben und meinen letzten Tag.

einer gläubigen Seelen.

Tag. Aber wir geben den Papisten zur Antwort: Abraham (Maria und wer auch solcher Heiliger sey) weiß von uns nicht / und Israel kennet uns nicht / du aber HERR bist unser Vater / und unser Erlöser / von Alters her ist das dein Name / Jes. 64. v. 16. Nicht sollen wir unseren Hoffnungs-Anker gründen auff Menschen Gnade / Gunst / Freundschaft / Beystand und Hülffe / diese / wenn sie gleich auch Fürsten seyn / können ja nicht helfen / Psalm 146. v. 3. Und ist wol zu beobachten der klare Ausspruch Gottes / wenn Er jaget: Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlässet / und hält Fleisch für seinem Arm / und mit seinem Herzen vom HERRN weicht / Jer. 17. v. 5. Ihrer viel richten ihr Vertrauen und Hoffnung auff ihre eigene Weißheit / Klugheit / Geschicklichkeit / Fürsichtigkeit / Stärke / Reichthumb / &c. und lassen sich bedüncken / sie bedürffen weder GOTT noch Menschen / aber von denen spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums / sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich des / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HERR bin / der Barmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / Jer. 9. v. 23. 24. Und eben dahin weist uns abermals der Prophet in unserem Text / sagende: Der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele / darumb wil ich auff Ihn hoffen. Sehet / also müssen wir den geistlichen Hoffnungs-Anker auff Gott den HERRN auswerffen und einsencken / und wol bedencken die schönen Worte Davids: Es ist gut auff den HERRN vertrauen

Jes. 64. v. 16.

Psalm. 146. v. 3.

Jer. 17. v. 5.

Jer. 9. v. 23.
24.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

Psalm. 118.
v. 8. 9.

und sich nicht verlassen auff Menschen / es ist gut auff den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auff Fürsten / Psalm 118. v. 8. 9. In diesen Hoffnungs-Ancker gehöret folgende denckwürdige Überschrift :

Confusus Domino, nunquam confusus abivit.
Wer hofft in Gott und dem vertraut /
Der wird nimmer zu Schanden.

Jes. 42. v. 8.

2. B. Moses
3. v. 14.

Apost. Gesch.
17. v. 28.

Jes. 23. v. 8.

2. B. Moses
3. v. 2. 7.

In dem Hebræischen Grund-Text stehet allhier das Wort יהוה, welcher Name keiner Creatur / sondern allein dem wahren / lebendigen und ewigen Gott zukömmet / wie Er selbst bezeuget: Ich der HErr (Jehovah) das ist mein Name / und wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen / Jes. 42. v. 8. Denn Er ist essentiator, der Wesens-HERR / der da immerdar ist und bleibet / wie Er es erkläret: Ich werde seyn der Ich seyn werde / im 2. Buche Moses Cap. 3. v. 14. Er ist der HERR / der allen Menschen das Leben giebet / in Ihm leben / weben und sind wir / in der Apost. Geschicht Cap. 17. v. 28. Dieser Majestätische Name wird nicht allein Gott dem Vater gegeben / sondern auch Gott dem Sohne / als der andern Person in der Heiligen Drey-Einigkeit / wenn Er genennet wird Jehovah Zidkenu, das ist / der HERR unser Gerechtigkeit / Jer. 23. v. 8. Der (Jehovah) HErr / der da gesaget / daß Er das Schreyen seines Volckes gehöret habe / und wolte sie heraus führen aus Egypten / der da im Pusche gewohnet / derselbe ist der Engel und Gesandter des HErrn / im 2. Buche Moses Cap. 3. v. 2. 7. Und denn wird dieser Name auch gegeben der dritten Person / Gott dem

einer gläubigen Seelen.

Dem Heiligen Geiste / wenn bejahet wird / daß der Geist
(Jehovah) des HERRN habe durch den Mund Davids /
und anderer heiligen Männer Gottes geredet / solcher
Jehovah oder HERR / ist der Heilige Geist gewesen / wie
erhellet 2. Sam. 23. v. 2. 2. Pet. 1. v. 21. Dieser HERR /
nemlich der Drey-Einige hochgelobte GOTT / der Va-
ter / Sohn / und Heiliger Geist / ist nun der feste und un-
bewegliche Grund / auff welchen wir den geistlichen
Hoffnungs-Anker auswerffen sollen. Dieser HERR /
GOTT der Vater / hat uns erschaffen / dieser HERR / GOTT
der Sohn / hat uns erlöset / dieser HERR / GOTT der Hei-
lige Geist / hat uns geheiligt / von Ihm / als unsern
HERRN / durch Ihn / als unsern HERRN / und in Ihm /
als unsern HERRN / sind alle Dinge / Ihme sey Ehre in
Ewigkeit / Röm. 11. v. 36. Insonderheit verstehet der
Prophet im Text durch diesen HERRN / unseren
Heiland Christum Jesum / den einigen Mittler
zwischen GOTT und den Menschen / 1. Tim. 2. v. 5. Auff
Diesen muß sich unsere Hoffnung gründen / der ist unser
Hoffnung / 1. Tim. 1. v. 1. 1. Thess. 1. v. 2. der einige Grund
unser Hoffnung auff GOTT den HERRN / inmassen hier-
von der Apostel Petrus schreibt: Ihr gläubet durch
Christum an GOTT / der ihn aufferwecket hat von den
Toden / und Ihm die Herrlichkeit gegeben / auff daß ihr
Glauben und Hoffnung zu GOTT haben möchtet / 1. Cap.
1. v. 21. Solchen Grund der Hoffnung stellet uns vor
das Wort Gottes in den Trost-vollen Verheissungen /
was darinnen geschrieben ist / das ist uns zur Lehre ge-
schrieben / auff daß wir durch Gedult und Trost der
Schrift Hoffnung haben / Röm. 15. v. 4 Daß ein from-

2. Sam.. 23.
v. 2.
2. Pet. 1. v. 21

Röm. 11. v.
36.

1. Tim. 2. v. 5

1. Tim. 1. v. 1.
1. Thess. 1. v. 2.

1. Pet. 1. v. 21.

Röm. 15. v. 4

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

mer Christ kan auff das Wort Göttlicher Verheissung
sich gründen/ sagende: Mein Herz/ HERR/ hält die
vor dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darumb
Psalm. 27. v. 8. suche ich auch/ HERR/ dein Antlitz/ Psalm. 27. v. 8. Die-
ses Wort zeigt einer gläubigen Seelen 1. des HERRN
Christi wahrhaftigen Mund/ mit welchen Er Er-
rettung aus Nöthen/ Erhaltung Leibes und der See-
len/ Erhörung des Gebeths/ Vergebung der Sünden/
und dort das Ewige Leben zugesaget hat/ auff dieses un-
fehlbare Versprechen/ wirfft nun ein frommes betrüb-
tes Herz den Hoffnungs-Ancker aus / mit diesen Be-
schlusse: Was Gott zusaget/ das hält Er treulich und
Psalm. 33. v. 4. gewiß/ Psalm 33. v. 4. und unmöglich ist es / daß Gott
Hebr. 6. v. 18. lüge/ Hebr. 6. v. 18. Er hat verheissen denen/ die in der
Stille auff Ihn hoffen/ zu helfen und bezuspringen/
Jes. 30. v. 15. Jes. 30. v. 15. Wie solte ich denn zu Schanden werden/
Jes. 40. v. 8. weil Gott und sein Wort ewig bleibet / Jes. 40. v. 8.
Himmel und Erden vergehen/ aber Christi Wort ver-
Luc. 21. v. 33. gehen nicht/ Luc. 21. v. 33. Also gewaltig pochet und tro-
set der Glaube und Hoffnung auff Christi Zusage und
wahrhaftigen Mund / mit dem David betende: Ich
harre des HERRN/ meine Seele harret und ich hoffe auff
sein Wort / meine Seele wartet auff den HERRN / von
Psalm 130. v. 5. 6. einer Morgenwache bis zur andern / Psalm 130. v. 5. 6.
5. 6. Gottes Wort weist einer gläubigen Seele 2. des
HERRN Christi allmächtige Hände/ Er ist El Schad-
dai, der allmächtige und starcke Gott/ welcher alle Hülff-
1. B. Mosis fe thut/ so auff Erden geschicht/ im 1. Buche Mosis Cap.
17. v. 1. Psalm 74. v. 12. Dessen rechte Hand/ als des
Ps. 74. v. 12. Höch-

Höc
H
da/
mel
135.
20.
fan
wie
thun
20.
virt
cher
schr
dur
mef
zwe
nach
ist n
Auf
nur
wie
H
Di
wi
test
15.
fab
die
hat
wi

einer gläubigen Seelen.

Höchsten kan alles endern / Psalm 77. v. 11. So dieser
HERR spricht / so geschichts / so Er gebeut / so stehets
da / Psalm 33. v. 9. Er kan thun was Er wil / im Him-
mel / auff Erden / im Meer / und in allen Tieffen / Psalm
135. v. 6. Seine rechte Hand hilffet gewaltiglich / Psalm
20. 7. bey ihm ist kein Ding unmöglich / Luc. 1. v. 37. Er
kan tödten und lebendig machen / in die Hölle führen und
wieder heraus / 1. Sam. 2. v. 6. Er kan überschwenglich
thun über alles das wir bitten und verstehen / Eph. 3. v.
20. Deus res penitus desperatas donare & consummare
virtutis suæ magnitudine potest, stehet mit nachdenckli-
chen Worten in den Ränserlichen Rechts-Büchern ge-
schrieben / und heisset in Teutscher Sprache: Gott kan
durch die Krafft seiner Allmacht alles beschehren / ver-
mehren und erhalten / woran sonst alle Menschen ver-
zweifeln müssen. Darumb kan Er auch thun / was wir
nach seinem Wort und Willen hoffen / denn seine Hand
ist nicht zu kurz / daß Er nicht helfen könnte / Jes. 59. v. 1.
Auff diese allmächtige Hände verlässet sich nun die Hoff-
nung gewaltig / und verachtet alle Noth und Gefahr /
wie Moses gethan / und nach der Errettung gesaget:
HERR / wer ist dir gleich unter den Göttern? wer ist
Dir gleich / der so mächtig / heilig / schrecklich / löblich und
wunderthätig sey? Da du deine rechte Hand ausstreck-
test / verschlang sie die Erde / 2c. im 2. Buche Moses Cap.
15. v. 11. 12. Denn dieser heilige Mann hat es im Werck er-
fahren / daß Gottes Macht aller Noth fürgeheth / und
dieselbe nach seinen Willen endern kan. Denn vor sich
hatte er die Tieffe des rothen Meeres / hinter sich den
wütenden König Pharao mit seinem ganzen Kriegs-
Heer /

Psalm. 77. v. 11

Psalm. 33. v. 9.

Psalm. 135. v. 6.

Psalm. 20. v. 7.

Luc. 1. v. 37.

1. Sam. 2. v.

6.

Eph. 3. v. 20.

Jes. 59. v. 1.

2. B. Moses

15. v. 11. 12.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

2. B. Mos. 14. v. 13.

Klagel. Jer. 3. v. 23.

psal. 103. v. 8.

Heer/ und weil alle Menschliche Hülffe aus war/ so sahe er auff die allmächtigen Hände Jesu Christi/ und hoffete gewiß/ diese könten helfen/ gestalt er denn das Volck Israel ermahnet/ daß sie auff Dessen Allmacht solten den Hoffnungs-Ancker auswerffen/ mit diesen Herzens- Worten: Fürchtet euch nicht/ stehet fest und sehet zu/ was für ein Heil (D. Lutherus in der Randglosse Hülffe) der HERR heute an euch thun wird/ im 2. Buche Mos. Cap. 14. v. 13. Also warff den Hoffnungs-Ancker aus auff diesen HERRN/ jener König der Abyssener/ als er den Heidnischen Glauben verlassen/ und die Parther ihn wegen des Abfalles mit Kriege zu überziehen sehr bedroheten/ gab er zur beständigen Antwort: Parthorum vires novi, sed Deum viribus Parthorum potentiozem scio; Das ist/ ich weiß gar wol/ daß die Parther ein mächtiges Volck seyn/ die einem wol zu schaffen machen können/ aber ich hoffe auff Gott den HERRN/ der mächtiger und stärker ist denn alle Parther/ der wird mich wol in seinen Schutz nehmen. Sehet also müssen wir bey diesen höchst gefährlichen Zeiten/ da der Teufel/ Türcken und Tartern so grausam wider die ganze Christenheit wüthen und toben/ unsere Hoffnung auff des HERRN Jesu allmächtige Hände und Hülffe gar fest und unbeweglich gründen. Dieses Wort zeigt einer gläubigen Seele 3. des HERRN Christi lieb- und gnadenreiches Herß/ dessen Gütigkeit/ Huld und Barmherzigkeit hat noch kein Ende/ sondern ist alle Morgen neu/ und seine Treu ist groß/ in Klageliedern Jer. 3. v. 23. David bezeuget von Ihm: Gnädig und barmherzig ist der HERR/ gedultig und von grosser Güte/ Psalm 103. v. 8. Seine

einer gläubigen Seelen.

Seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit/ Psalm 117. v. 2. Und also lässet sich der viel-erbarmende Gott gegen uns tröstlich vernehmen: Was soll ich aus dir machen Ephraim? Soll ich dich schützen Israel? Soll ich nicht billich ein Adama aus dir machen / und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes / meine Barmherzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren Ephraim gar zu verderben / denn Ich bin Gott und nicht ein Mensch / und bin der Heilige unter dir / Hof. 11. v. 8. 9. Hierauff wirfft nun abermals ein frommes und betrübttes Herz abermals den Hoffnungs-Ancker aus mit diesem Schlusse: Ist Gott der Herr barmherzig / so wird Er sich auch über mich in meiner Noth erbarmen / und mich nicht verderben lassen / nach seiner Zusage / daß Er wil bey mir seyn im Feuer und Wasser / laut der klare Worte: So du durchs Wasser gehst / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du ins Feuer gehst / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden / Jes. 43. v. 2. Also weiß die Hoffnung abermals auff dieses lieben HERRN Gnade und Barmherzigkeit getrost zu bauen / und spricht in festen Vertrauen: Ich hoffe / HERR / darauff / daß Du so gnädig bist / mein Herz freuet sich / daß Du so gerne hilffest / Psalm 13. v. 6. Da soll und muß es heißen:

Darumb auff Gott wil hoffen ich /
Auff mein Verdienst nicht bauen /
Auff Ihn mein Herz soll lassen sich
Und seiner Güte trauen

E

Die

Psalm 117. v. 21

Hof. 11. v. 8. 9.

Jes. 43. v. 2.

Psalm 13. v. 6.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

Die mir zusagt sein werthes Wort/
Das ist mein Trost und treuer Hort/
Des will ich allzeit harren.

Psalm 62. v.
2. 3. 6.

Psalm 73. v.
23. seq.

Auff diesen HERN IESUM hoffete der selige Herz Ambt-
schöffer biß an sein Ende / mit dem David sagende: Mei-
ne Seele ist stille zu GOTT (D. Lutherus in der Randglos-
se / ist zu frieden / lasset GOTT walten / murret / tobet
nicht / leidet sich und harret) der mir hilfft / denn Er ist
mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein
Fall stürzen wird / wie groß er ist / spes mea tantum in
DEO, das ist / meine Seele harret nur auff GOTT meinen
Schöpfer / Erlöser und Heilmacher / denn Er ist mei-
ne Hoffnung / Psalm 62. v. 2. 3. 6. Also konte Er den
Hoffnungs-Ancker getrost auswerffen mit den Assaph:
Dennoch / HERR / bleibe ich stets an Dir / denn Du hält-
test mich bey meiner rechten Hand / Du leitest mich nach
deinen Rath / und nimmest mich endlich mit Ehren an.
Wenn ich nur Dich habe / so frage ich nichts nach Him-
mel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seele ver-
schmacht / so bist du doch / GOTT / allezeit / meines Her-
zen Trost und mein Theil / Psalm 73. v. 23. seq. Eben
also muß auch ein iedes frommes Herz in aller Wider-
wertigkeit dieses in der That erweisen un̄ heraus brechen:

Auff meinem lieben GOTT/
Trau ich in Angst und Noth/
Er kan mich allzeit retten
Aus Trübsal / Angst und Nöthen/
Mein Unglück kan Er wenden/
Steht alles in seinen Händen.

Die.

einer gläubigen Seelen.

Dieser HERR ist der rechte Glaubens- und Lebens-Grund unserer Hoffnung / welche uns nicht läffet zu Schanden werden / Röm. 5. v. 5. Behalten müssen wir / nach Anführung des beehrten Prophetischen Texts:

Röm. 5. v. 5.

III. Wie denn eine gläubige Seele den geistlichen Hoffnungs-Ancker auswerffen soll? Ein Ancker auff dem Schiffe muß starck und feste seyn / von den besten Stahl und Eisen gemachet / damit er in die Erde im Meer einfallen und sich anhalten kan / wird hiermit angedeutet die Stärcke und Festigkeit unserer Hoffnung / welche auff dem Felsen Christo Jesu muß unbeweglich stehen / Der ist deßwegen auff Erden kommen / und hat unser Fleisch und Blut / welches von Erde gemachet ist / an sich in die Einigkeit seiner Person genommen / auff daß wir auff Ihn den Hoffnungs-Ancker fest einsencken möchten / und sagen mit dem Propheten: Ich wil auff den HERRN hoffen. Gleich wie aber ein Ancker zwey Arm oder Bogen mit seinen Wiederhaken hat / dadurch er das Schiff feste erhält / er falle auff welche Seite er wolle: Also finden sich dieselben geistlicher weise in der Hoffnung / der eine Arm ist der Glaube / der die zwey Wiederhaken hat / nemlich Gottes Gebot und Verheißung / damit setzet er sich fest ein in des HERRN Jesu blutiges Verdienst und Wunden / und mag durch nichts ausgewogen werden: Der andere Arm ist die Liebe zu Gott / die zum Wiederhaken hat die Gedult und Standhaftigkeit / weßwegen keine Sturmwinde / noch Wellen der Verfolgung / Anfechtung und Trübsals solche ausheben mögen / und beschreibet uns fast also der Apostel Paulus diesen geistlichen Ancker / wenn

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

1. Cor. 13. v.

136

Psal. 91. v. 15.

Psal. 27. v. 13.

er spricht: So bleibet nun Glaube / Hoffnung / Liebe /
da denn in der mitten der Ancker seinen Stam / zu bey-
den Seiten aber seinen Armen nach abgebildet / 1. Cor.
13. v. 13. Diesen geistlichen Ancker muß nun eine gläubige
Seele auswerffen 1. mit Hoffen. Ich wil auff
den HERRN hoffen / spricht der Prophet im Text. Es
ist aber das Hoffen oder die Hoffnung ins gemein
nichts anders / als eine gewisse Zuversicht und zuverlässi-
ges Vertrauen in fürstehender Noth und Gefahr / wie
dieselbe immer seyn mag / so der Mensch auff das Zu-
künfftige setzet / und darauff mit grossen Verlangern
wartet / daß ihn GOTT der HERR umb JESU CHRISTI
willen nicht werde sincken und verderben lassen / sondern
allhier aus allen Nöthen reissen / und dort zu Ehren ma-
chen / und in das Land der Lebendigen einführen / Psal.
91. v. 15. Psalm 27. v. 13. Oder wie sie der alte Kirchen-
Lehrer Augustinus beschreibet: Spes est, quâ quis ad id,
quod credit, se perventurum præsumit, die Hoffnung ist /
dadurch einer zu dem / das er gläubet / zu kommen ihm
fürsetzet. Daß also fromme und herzlich betrübt
Creuz-Brüder und Creuz-Schwestern immerdar auf
das Zukünfftige hoffen / und was hernach kommen oder
wie es ihnen gehen werde / in Gedult und beständigem
Glauben erwarten müssen. Und diese ist eine sonder-
bare Haupt-Tugend / welche der Verzweifelung entge-
gen stehet / und fromme gläubige Christen in festen Ge-
müthe / daß sie alles Gutes von ihrem lieben GOTT hof-
fen / in dieser Welt biß an ein seliges Ende erhalten muß /
damit sie in ihrem Elende nicht gar versinken / sondern
beherzt ausruffen: Ich wil auff den HERRN hoffen.

III.

einer gläubigen Seele.

Althier möchte jemand einwenden: Der Prophet redet wol im Text von der Hoffnung zu **GOTT** / es hat sich schlecht gehoffet / da nichts mehr zu hoffen ist / es hatte sich ja damals mit der Stadt Jerusalem / mit der Burg Zion / mit dem Tempel selbst / ganz ausgehoffet / es lag die Stadt Jerusalem in Asche und Steinhauften: Aber hierauff ist die Antwort / wie Abraham gegläubet hat auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war / Röm. 4. v. 18. Also sollen auch wir mit Jeremia iederzeit in unserem grossen Elende auff diesen **HERRN** hoffen / trauen und bauen / inmassen der Prophet in diesem Cap. 3. v. 28. 29. der Klagelieder erfordert: Es ist ein köstlich Ding / daß ein Verlassener gedultig sey / wenn ihn etwas überfällt / und seinen Mund in den Staub stecke / und der Hoffnung erwarte. Also muß ein frommes Herz unverzagt auff den **HERRN** hoffen / nach dem Psalm 12. v. 7. Das alhier in dem Hebraischen Grundtext stehende Wort **חָוָה** heisset in Hiphil, mit grosser Begierde und Sehnsucht / mit sehnlichen Verlangen / doch mit grosser Gedult / gewiß und in sicherem Vertrauen erwarten / in schwerer Angst des Herzens ausdauren und verziehen / bis **GOTT** mit seiner Hülffe erscheine / wie es im 1. Buche Moses Cap. 8. v. 10. 12. von dem hoffenden Noah gebräuchet wird / der in der Archen bey Jahr und Tag war eingefärcert / und nun ängstiglich harrete / und mit grosser Gedult erwartete der Hülffe Gottes / da harret er / saget der Text / noch andere sieben Tage / und ließ abermal eine Taube aus dem Kasten / und bald darauff stehet:

Röm. 4. v. 18.

Klagel. Jer.
3. v. 28. 29.

D. Weller
in der Chur
Sächsischen
Ehrens
Trauer-Cro
ne p. 30.

1. B. Moses
C. 8. v. 10. 12.

Geistlicher Hoffnungs-Anker.

het: Und er harret noch andere sieben Tage / das ist /
mit grosser Gedult / und in sichern Vertrauen stillete er
seine Seele / wie König David redet Psalm 131. v. 3. und
erwartete mit sehnlichen Verlangen / ob der HErr JE-
sus ihm helfen / und nunmehr bald erretten wolte.
Dieses Wort gebrauchet auch der in der Angst schwe-
bende David / Psalm 42. v. 12. da er also seine Seele an-
redet: Was betrübst du dich meine Seele / und bist so
unruhig in mir? Harre auff GOTT / denn ich werde
Ihm noch danken / daß Er meines Angesichtes Hülffe
und mein GOTT ist / als wolte er so viel sagen: Liebe
Seele / du bist zwar betrübt in mir / und gehest traurig /
weil dein Feind dich dränget / und ergeth dir nicht an-
ders / als wie auff dem wütenden Meer / da immer eine
Fluth die andere jaget / ein Sausen und Brausen dem
andern folget / eine Wasserwoge und Welle nach der
andern dein schwaches enges Herz-Schifflein mit
Sturm ganz anfüllet / und du also von den Creutz-Un-
glücks-Todes- und Höllen-Wellen / grausamen Stür-
men des Elendes / und mühesamen betrübten Trauer-
Gedanken / bald da bald dorthin / ja biß zur Höllen ge-
stossen wirst: Ach verzage nicht / sondern halte aus / er-
warte doch deines lieben getreuen Gottes mit Gedult /
halte dich an den Felsen Christum Jesum / der hat nie-
mand verlassen noch verstoßen / der wird auch zu rechter
Zeit dir gewißlich zu Hülffe kommen / dich herrlich und
gewaltig erretten / darumb harre dieses HErrn / sey ge-
trost und unverzagt / und harre des HErrn / Psalm 27.
v. 14.

Ver.

einer gläubigen Seelen.

Vertrau du deinem HERRN und GOTT/

Der alle Ding erschaffen hat.

Sage mit dem Christlichen Poeten:

Dum spiro, spero, mea spes est unica Christus.

Dieweil ich leb/ an Dir ich fleh/

O HERR mein GOTT/ in aller Noth/

Allein auff Dich/ ergeb ich mich/

Machs wunderbarlich/ nur seliglich/

Durch IESUM CHRISTUM Amen!

Als dort der Apostel Paulus und seine Gefehrten in dem Schiffe/wegen des ungestümen Meeres/in grosser Gefahr waren/ da wurffen sie die Ancker aus/ damit sie möchten erhalten werden/in der Apostel Geschicht Cap. 27. v. 29. seq. Wir schiffen auch auff dem Meere dieser Welt/ und sind mit viel schwarzen Trauer-Wellen des Creuzes und Jammers umbgeben/ und gerathen in Leibes- und Seelen-Gefahr/ aber da ist hoch von nöthen/ daß wir den geistlichen Ancker der Hoffnung/ auff Gottes allmächtige Hülffe/ und unfehlbare Verheissung/ getrost auswerffen/ und feste einsencken/ nach den Worten unseres Texts: Der HERR ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb wil ich auff Ihn hoffen/ und wie wir aus dem Psalm 125. singen:

Die nur vertraulich stellen

Auff GOTT ihr Zuversicht/

Die wird kein Unglück fallen

Sie bleiben ewiglich/

Apost. Gesch.
27. v. 29. seq.

D. Becker
Psalm 125.

Der

Geistlicher Hoffnungs-Aucker

Der Feind starck an sie setzet/
Doch stehn sie unverleket/
Gleich wie der Berg Zion.

D. VVellerus
Fascic. vii, p.
126.

1. B. Mosi
Cap. 48. v. 10.

Denn wir nicht nur zeitliche/ sondern auch ewige Güter von dem gutthätigen Gott zu gewarten haben. Wir werffen diesen Hoffnungs-Aucker aus/ 2. mit Harren/ denn der HERR ist freundlich dem / der auff Ihn harret / wie unser Text berichtet. Im Hebraischen ist zu finden das Wörtlein יָרַב , welches heisset/ mit grossen Fleiß / Begierde und Verlangen eines warten/auff einen seine Augen des Herzens wenden/ mit gewissen Vertrauen / daß es nicht umbsonst und vergeblich seyn werde / wie also der Erzbater Jacob an seinem Ende gethan / und dahin gesehen: HERR / ich warte auff dein Heil/ יָרַב , das ist/ schnurstracks / gerade zu / da laß ich mich nichts hindern noch irren/ mit auffgerichtetem Haupt und scharffen Augen des Herzens sehe ich auff Jesum / der meine Hoffnung/ und der Grund meiner Seligkeit ist / und ergreiffe Desselben theures blutiges Verdienst mit wahren Glauben. Sehet dieser todfranke Mann/dem die Augen nicht allein dunckel waren für Alter / und konte nicht wol sehen / im 1. Buche Mosi Cap. 48. v. 10. sondern dem sie iezo auch schon angefangen zu brechen / siehet dennoch steiff und feste / hebet den Kopff / geistlicher weise / mitten in den tausend Todes-Nöthen / hoch auff / sich mit Fleiß umbzusehen / und wartet getroßt: Also muß auch eine gläubige Seele gesinnet seyn / die soll in
Den

einer gläubigen Seelen.

Den allergrössesten Nöthen und Betrübniſſen / ja im
Tode ſelbſt / auff dieſen HErrn und Heiland harren/
und einer gnädigen Erlöſung und Ausführung aus al-
lem Ubel / in gewiſſer Hoffnung erwarten / wie alſo Da-
vid gethan: Ich harre des HErrn / meine Seele harret
und ich hoffe auff ſein Wort / meine Seele wartet auff
den HErrn / von einer Morgentwache biß zur andern /
Pſalm 130. v. 5. 6. Daß gleich wie man mit ſehnlichen
Verlangen harret / biß der liebliche Morgen anbricht:
alſo müſſen auch geängſtigte und bekümmerte Herzen
eine groſſe Begierde und Verlangen haben nach dem er-
freulichen Morgen der gnädigen Hülffe Gottes. Wer
aber wil recht auff dieſen HErrn harren / der muß Ihm
nicht Ziel und Maß geben und vorchreiben / wie alſo die
Bürger und Einwohner zu Bethulien dieſes alſo vor-
genommen / da Oſias zu ihnen ſpricht: Lieben Brüder /
habt doch Gedult / und laſſet uns noch fünff Tage der
Hülffe erharren von Gott / Judith. 7. v. 22. Alſo müſ-
ſen wir Gott dem HErrn nicht Zeit / Ort und Maſſe
ſtellen / ſondern deſſelben Hülffe in groſſer Gedult er-
warten / ob ſie aber verzeucht / ſo harre ihr / ſie wird ge-
wißlich kommen und nicht verziehen / Hab. 2. v. 3. Dar-
umb harre des HErrn / der wird dir helffen / Sprüche
Salom. 20. v. 22. Daß wie die Augen der Knechte auff
die Hände ihrer Herren ſehen / und die Augen der Magd
auff die Hände ihrer Frauen / alſo müſſen unſere Augen
ſehen auff den HErrn unſern Gott / biß Er uns gnädig
werde / Pſalm 123. v. 2. ſeq. Und wenn es uns ſchon noch
ſo übel gehet / ſo ſollen wir doch mit dem Propheten Mi-
cha harren: Ich wil auff den HErrn ſchauen / und des

§

Gott.

pf. 130. v. 5.
6.

Judith 7. v.
22.

Hab. 2. v. 3.

Sprüche. Salo.
20. v. 22.

pfalm 123. v.
2. ſeq.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

Mich. 7. v. 7.
9.

Jes. 40. v. 31.

Syr. 2. v. 14.
16, 17.

Gottes meines Heils erwarten / mein Gott wird mich hören / Er wird mich ans Licht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe / Cap. 7. v. 7. 9. Denn die auf den HERRN harren / kriegen neue Krafft / daß sie aufffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen und nicht mat werden / daß sie wandeln und nicht müde werden / Jes. 40. v. 31. Im gegentheil heisset es: Wehe denen / so an Gott verzagen / und nicht feste halten / wehe denen / so nicht beharren / wie wil es ihnen gehen / wenn sie der HERRN heimsuchen wird? Syr. 2. v. 14. 16. 17. Solches erweist eine gläubige Seele mit der Kirchen Gottes in der That:

Und ob es währt biß in die Nacht
Und wieder an den Morgen /
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen /
So thu Israel rechter Art /
Der aus dem Geist erzeuget ward
Und seines Gottes erharre.

Wir können auch den Hoffnungs-Ancker auswerffen / 3. mit Fragen / der HERRN ist freundlich der Seelen / die nach Ihm fraget / spricht der Prophet in dem verlesenen Text. Das allhier befindliche Wort שׂרר heisset / sollicitâ curâ inqvisiuit & percontatus est, er hat mit genauer Sorge nachgefraget und durchsuchet / hiermit anzuzeigen / daß wenn wir in Noth und Tod kommen / so muß unsere Seele in dem Worte Gottes nach diesem HERRN / auff den wir den Hoffnungs-Ancker feste
aus

einer gläubigen Seelen.

auswerffen sollen / fleißig und mit aller Sorgfältigkeit nachforschen und fragen / so wird dasselbe uns sattfamen Bericht und Unterricht geben ; Wenn wir es aber unterlassen / verachten / und nicht gern durchlesen / so urtheilet hierüber sehr weislich Salomo : Böse Leute mercken nicht auff's Recht / die aber nach dem HERRN fragen / mercken auff alles / Sprüche Salom. Cap. 28. v. 5. Fromme Herzen fragen in ihrem Creutz und Betrübniß nach dem HERRN und nach seiner Macht / und suchen sein Antlitz allwege / sie gedencen seiner Wunderwerck / die Er gethan hat / seiner Wunder und seines Wortes / Ps. 105. v. 4. 5. sie fragen mit begieriger Andacht nach in der Heiligen Schrift / welche ihnen durch und durch prediget von der Hoffnung / welche sie auff Gott den HERRN setzen sollen / sie fragen nach den ernstlichen Befehl / so weiset uns denselben David : Opfert Gerechtigkeit und hoffet auff den HERRN / Psalm 4. v. 6. Hoffe auff den HERRN und thue Gutes / harre auff den HERRN / und halte seinen Weg / Psalm 37. v. 3. 34. Harre auff Gott / denn ich werde Ihm noch dancken / daß Er mir hilfft mit seinem Angesichte / und mein Gott ist / Psalm 42. v. 6. 12. Hoffet auff Ihn lieben Leute allezeit / Psalm 62. v. 9. und an vielen Orten mehr. Sie fragen nach dem HERRN / ob denn dieses sein Wille sey / daß die Christen in einen solchen betrübten Creutz- Stand gerathen und leben müssen / so ist hierauff die Göttliche Antwort / daß es ihr Stand / Beruff und darinnen verheissenes Gute erfordert / daß wir die Hoffnung feste biß an das Ende behalten / auch damit nicht auff den Trübsand dieser zeitlichen Güter / sondern auff den festen Grund IESUM

Spräch. Sal.
28. v. 5.

psalm 105. v.
4. 5.

psalm 4. v. 6.

psalm 37. v.
3. 34.

psalm 42. v.
6. 12.

psal. 62. v. 9.

Geistlicher Hoffnungs-Undter

Psal. 22. v. 11.

2. Petr. 1. v. 10.

Augustinus in
Psal. 62.

Syr. 2. v. 10.
11.

Christum fallen/ und auff ihn mit David von Mutter-
leibe geworffen bleiben sollen/ Psalm 22. v. 11. Also müs-
sen sie desto mehr Fleiß thun/ ihren Beruff fest zu ma-
chen/ denn so wird ihnen endlich reichlich dargereicht
werden der Eingang und Port zu dem ewigen Reich ih-
res HErrn und Heilandes Jesu Christi/ 2. Pet. 1. v.
10. Der alte Kirchenlehrer Augustinus schreibt hiervon
gar schön: Höret / und lernet / und behaltet / was der
Christen Hoffnung sey / und warumb wir Christen seyn.
Nicht seyn wir darumb Christen / daß wir uns irdische
Glückseligkeit bitten / welche auch die Mörder und La-
sterhafftigen Menschen haben: Umb einer andern
Glückseligkeit willen seyn wir Christen / welche wir denn
erlangen / wenn das Leben dieser Welt ganz vergehen
wird. Darumb wer die wahre Ruhe und Glückselig-
keit haben wil / der soll von irdischen Dingen seine Hoff-
nung abwenden / und solche setzen auff das Wort des
HErrn / auff daß er mit dem so ewig bleibet / auch in E-
wigkeit bleiben möge / 2c. Fromme Kreuzträger fragen
nach dem HErrn / ob Er denn auch anderen Menschen /
die auff Ihn gehoffet / gnädiglich geholffen? So weist
sie dahin der weise Zucht- und Tugend-Lehrer Sprach:
Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie / wer ist
iemals zu Schanden worden / der auff Ihn gehoffet hat?
Wer ist iemals verlassen / der in der Furcht Gottes blie-
ben ist? Oder wer ist iemals von Ihm verschmähet / der
Ihn angeruffen hat? Den der HERR ist gnädig und
barmherzig / und vergiebt Sünde / und hilfft in der
Noth / Cap. 2. v. 10. 11. Sie fragen nach dem HErrn /
was sie denn von Ihm zu hoffen haben / nemlich Verge-
bung

einer gläubigen Seelen.

dung der Sünden/ Psalm 130. v. 7. Erhörung des Ge-
 betes/ Psalm 22. v. 5. seq. Nothdürfftige Versorgung/
 Psalm 33. v. 18. 19. Heilsame Errettung aus allerhand
 zeitlichen Nöthen/ so fern es nützlich und gut ist/ sonder-
 lich aber aus ewiger Noth/ Psalm 56. v. 5. 12. Psalm 112.
 v. 6. seq. Ps. 118. v. 17. 18. Gottes Hülffe und Beystand
 in der Todesstunde/ Ps. 23. v. 4. Alles Gutes / sonder-
 lich das letzte und beste Gut/ welches ist das ewige Leben/
 Jes. 64. v. 4. Röm. 8. v. 24. Sie fragen nach dem HErrn/
 was sie denn vor herrliche Früchte von der Hoffnung zu
 erwarten haben / derer finden sich fast unzehlich / als
 Gottes Güte und Väterliches Aufsehen / Ps. 32. v. 10.
 Ps. 33. v. 17. Gottes Schutz und Hülffe / Ps. 125. v. 1. Jes.
 49. v. 23. Neue geistliche Stärcke und Krafft / allem Un-
 glück zu widerstehen / Jes. 30. v. 15. Ein friedfames fröli-
 ches Gewissen / Ps. 52. v. 11. Allermeist aber die ewigen
 Güter / die Gott bereitet hat denen / die auff Ihn har-
 ren / Jes. 64. v. 4. Welches alles David zusammen fas-
 set: Woldem/der seine Hoffnung setzet auff dem HErrn/
 da die beatitudines und Seligkeiten alles in sich fassen/
 was an Seel und Leib / hier zeitlich und dort ewig / nützlich
 und zuträglich ist / Ps. 40. v. 5. Sie fragen nach dem
 HErrn / obgleich die Verheissung verzeucht / und sagen:
 Ich wil immer harren / und deines Ruhms mehr ma-
 chen / Ps. 71. v. 14. Sie fragen nach dem HErrn / in dem
 sie / als hoffende zu Gott / fleißig beten und bitten: Dei-
 ne Güte / HERR / die da besser denn Leben / die sey über
 uns / wie wir auff Dich hoffen / Ps. 33. v. 22. Ps. 63. v. 4.
 Sie fragen nach dem HErrn / in dem sie Ihm alle Sa-
 chen übergeben und befehlen / Er schicke und schaffe es /

psal. 130. v. 7.
 psal. 22. v. 5
 seq.
 psal. 33. v. 18
 19.
 psal. 56. v. 5
 12.
 psalm 112. v.
 6. seq.
 psal. 118. v.
 17. 18.
 psal. 23. v. 4
 Jes. 64. v. 4
 Röm. 8. v. 24
 psal. 32. v. 10
 ps. 33. v. 17
 ps. 125. v. 1.
 Jes. 49. v. 23.
 Cap. 30. v. 15
 ps. 52. v. 11
 Jes. 64. v. 4
 ps. 40. v. 5
 psal. 71. v. 14.
 ps. 33. v. 22.
 ps. 63. v. 4.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

wie es Ihme wolgefällig/ es geschehe zu welcher Zeit und Ort/ auff was maße und weise es wolle. Wir müssen auch nach Anleitung unseres Texts anmercken:

IV. Was denn eine gläubige Seele/ zu Auswerffung dieses geistlichen Hoffnungs-Anckers bewegen und antreiben soll? (1) Weil der HERR ihr Theil ist/ nach Anweisung der Text-Worte: Der HERR ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb wil ich auff Ihn hoffen/ als wolte sie sagen: Andere mögen gute Tage in dieser Welt haben/ und sich in den Zeitlichen und Vergänglichlichen ergetzen/ ich habe genug/ daß GOTT der HERR ist mein Theil/ mein liebliches abgetheiltes Erbe/ wie der Nachdruck des allhier gesetzten Hebræischen Wörtleins פֶּהָרַחֵם haben wil/ und bedeutet einen Theil/ ein Stücke/ ein Erbe/ ein Erbgut/ welches einem in der Erbtheilung zukömmt/ wie es also gebraucht wird in diesem Verstande im 1. B. Mosi Cap. 31. v. 14. Jos. 18. v. 2. 5. seq. Es falle aber einem ein Erbtheil zu/ so gut/ so reich und köstlich als es immer wolle/ so ist es doch im geringsten nicht zu vergleichen mit dem Erbtheile/ welches ist und heisset GOTT der HERR/ daß wenn wir gleich von Ihm sagen/ so können wirs doch nicht erreichen/ kurz τὸ πᾶν ἐστὶν αὐτῷ, Er ist es gar und alles/ Syr. 43. v. 29. Er ist das höchste Gut/ und alles in allem/ 1. Cor. 15. v. 28. Philip. 4. v. 13. Von diesem lieblichen/ holdseligen Erbtheile/ welches ist Christus Iesus/ prediget und redet eine gläubige Seele mit dem Propheten Jeremia/ daß weil dieser HERR und Erlöser ihr Theil und Erbgut sey/ darumb wolle sie auff Ihn

1. B. Mosi
31. v. 14.
Jos. 18. v. 2.
5. seq.

Syr. 43. v. 29.
1. Cor. 15. v.
28.
Phil. 4. v. 13.

einer gläubigen Seelen.

Ihn hoffen/ und ihr an Ihm begnügen lassen / an Diesem habe sie ihre Freude und Trost/ in wahren Glauben sagende: HERR JESU/ wenn ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bist du doch GOTT allezeit meines Herzens Trost und mein Theil / Psalm 73. v. 25. 26. Und aus diesen Herz- und Lebens- Worten singet sie getrost mit der Christlichen Kirchen :

Psalm. 73. v.
25. 26.

Ob mir gleich Leib und Seele verschmacht/
So weist du/ HERR/ daß ichs nicht acht/
Wenn ich Dich hab/ so hab ich wol/
Was mich ewig erfreuen soll.
Dein bin ich ja mit Leib und Seel/
Was kan mir thun Sünd/ Tod und Höll.
JESU mein Freud/ mein Ehr und Ruhm/
Meins Herzens Schatz/ und mein Reichthum
Ich kans doch ja nicht zeigen an/
Wie hoch dein Nahm erfreuen kan.
Wer Glaub und Lieb im Herzen hat/
Der wirds erfahren mit der That.
Wenn ich mein Hoffnung stell zu Dir/
So fühl ich Freud und Trost in mir/
Wenn ich in Nöthen beht und sing/
So wird mein Herz recht guter Ding/
Dein Geist bezeugt daß solches frey/
Des ewign Lebens Vorschmack sey.

Molleri geist-
reiches Lied:
Ach GOTT
wie manches
Herzeleid.

Ach

Geistlicher Hoffnungs-Anker

Ps. 16. v. 5. 6.

*Ambrosius lib.
3. de virgin.*

Nich gewißlich kan ein geängstetes und bekümmertes
Herz sich wol zu frieden geben und hoffen/ daß nach die-
sem müheseligen Jammer-Leben / das Loß ihm werde
fallen auff das Liebliche / und ihm ein schön Erbtheil
werden im Himmel/ und mit dem David sich erinnern:
Der HERR ist mein Gut und mein Theil/ der erhält
mein Erbtheil/ Psalm. 16. v. 5. 6. Der alte Kirchen-
Lehrer Ambrosius brauchet von diesem HERN/ als den
rechten Glaubens- und Lebens- Grunde / vortreffliche
Krafft- und Trost- Reden: Omnia JESUS est nobis: si
vulnus curari desideras, medicus est, si febris æstuas, fons
est, si gravaris iniquitate, justitia est, si auxilio indiges, vir-
tus est, si mortem times, vita est, si cœlum desideras, via est,
si tenebras fugis, lux est. Gustate igitur & videte, quàm
suavis est Dominus, das ist/ JESUS ist uns alles in allen:
Wilt du deine Sünden- und Höllen-Wunden/ so dir der
Teuffel geschlagen/ geheilet haben / Er ist der Seelens
Arzt; Wilt du unter dem Feuer des Zorns Gottes/
darunter du/ als an einem hitzigen Fieber/ brennest/ er-
quicket seyn / Er ist der Brunnen des lebendigen Was-
fers; Wird dir die Sünden-Last allzuschwer / Er ist die
Gerechtigkeit/ so deine Sünde verschlinget; bedarffest
du Hülffe und Errettung / Er hat Krafft und Stärke
dir zu helffen; Fürchtest du dich vor dem Tode/ Er ist
das Leben; Hast du Verlangen nach dem ewigen him-
melischen Leben / Er ist der Weg darzu; Fürchtest du
die Finsterniß/ Er ist das Licht; Schmecket doch und
seheth/ wie freundlich der HERR ist. Wer demnach
mit dem lieben Kreuz-Manne Jeremia spricht: Der
HERR ist mein Theil/ denselben soll auch dieses bewe-
gen/

einer gläubigen Seelen.

gen/ daß er daraus diese herrliche und stattliche Trost-
folge mache: Darumb wil ich auff Ihn hoffen.
Ist der HERR IESUS unser Theil/ so sollen wir nicht ver-
zagen in Verlust der zeitlichen Güter/ Geld und andere
Sachen können gestohlen/ Hauß und Hoff weggebren-
net/ Getreidich und Vorrath weggenommen/ oder
durch ander Unglück verderbet werden/ aber dieses be-
ständige und unvergängliche Erbtheil/ den HERRN IESU-
sum/ kan uns niemand aus unserem Herzen nehmen
und rauben. Der Prophet Jeremias hatte alles ver-
loren/ die Feinde hatten ihm alles weggenommen/ aber
seinen allerbesten Schatz hatte er noch/ sagende: Der
HERR ist mein Theil/ als wolte er sagen/ dieser HERR
ist reich genug/ Er kan mich wieder segnen/ Er ist starck
und gewaltig mich zu beschützen/ Er ist verständig/ und
weiß tausend Mittel und Wege mich zu erhalten/ dieser
HERR weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu
erlösen/ als ein kluger/ alter und hochgeübter Künstler
weiß Er das Werck/ daran alle menschliche Vernunft
und Weißheit lang geflicket und gestümpelt/ aber end-
lich daran/ als an einer verlornen Sache/ müssen zu
Schanden werden/ ganz verzweifeln und sie liegen las-
sen/ dennoch endlich gar stattlich und wol wieder zu
rechte bringen/ 2. Pet. 2. v. 9. Also muß eines Christen
Hertz diesen HERRN vor sein liebliches und köstliches Erb-
theil schätzen/ und ihm zu Gemüt ziehen/ was Herr D.
Lutherus über den 110. Psalm schon schreibet: Sum-
ma/ also soll eines Christen Hertz stehen/ es komme Tod/
Teuffel/ Welt oder Hölle/ so wil ich nicht verderben/ laß
hergehen/ stossen/ schrecken und stürmen/ wer stossen/
schre.

2. Pet. 2. v. 9.

Luther. Tom.
7. Jen. Germ.
f. 312.

S

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

Pf. 56. v. 9.

Offenb. Joh.
7. v. 17.

W
D. VVellerus
in Churs
Sächsischen
Glaubens
Ederes Bau
me / p. 116.
seq.
Hiob 13. v. 15.

Joh. 5. v. 24.

schrecken und stürmen kan / und werde so böse / als es immer wolle / dennoch wil ich dafür bleiben durch diesen HERRN / der da lebet / regieret und bleibet in Ewigkeit / 2c. Nun wolan ist der HERR IESUS unser Erbtheil / so sollen wir nicht verzagen in grossem Creutz und Betrüb- nüss / denn Er zehlet unsere Flucht / und fasset unsere Thränen in seinen Sack / Psalm 56. v. 9. und wil alle Creutz-Thränen abwaschen von unseren Augen / in der Heimlichen Offenbahrung Johann. 7. v. 17. Vor ein Quentlein Creutz wil Er ein herrliches Erbtheil der ewigen Freude und Seligkeit uns geben. Ist der HERR IESUS unser Theil / so sollen wir uns nicht fürchten für dem Tode / wenn alle Gliedmassen erstarren / die Augen brechen / das Herz erkaltet / Leib und Seele zertrennet wird / sondern mit dem Creutz geplageten und von Schmerzen durchnageten Hiob heraus brechen / wie es die Lateinische Bibel gegeben: Etiam si occiderit me Dominus, tamen sperabo in ipso, wenn mich gleich der HERR wird tödten und erwürgen / (mir grausamer weise den Kopff abreißen und herunter hauen / wie ein Tyrann / Türck und Tarter an den Christen thut) so wil ich doch auff Ihn hoffen / Cap. 13. v. 15. Und warumb wolte eine gläubige Seele den Hoffnungs-Ancker nicht auswerfen auff diesen HERRN / der da als der Grund und Mund der Wahrheit selber bejaget: Ich lebe / und ihr solt auch leben / Joh. 14. v. 19. Warrlich / warrlich Ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kömmt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen / Joh. 5. 24. Ich bin die Auferstehung

einer gläubigen Seelen.

stehung und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stirbe / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben / Joh. 11. v. 25. 26. Durch den zeitlichen Tod kommen wir desto eher zur himmelischen Erbschaft und Erbtheile / Röm. 8. v. 17. Ist der HERR JESUS unser Theil / so sollen wir uns nicht so sehr über den seligen Abschied der Unserigen aus diesem Jammerthal betrüben und traurig seyn / wie die Heiden / die keine Hoffnung der Auferstehung haben / 1. Thess. 5. v. 13. sondern bedencken / daß sie sind selig / weil sie in dem HERRN / der da ist ihr himmelisches Theil und Erbe / gestorben / im Buche der Offenbarung Joh. Cap. 14. v. 13. und haben nun der Seelen nach / Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu dieses HERRN Rechten ewiglich / Psalm 16. v. 11. Dessen kan und soll sich trösten die hinterlassene hochbetrübte Frau Wittibe / hat Sie ihr Ehe-Herr und Schatz / mit Dem Sie über 42. Jahr in Ehestande gelebet / verlassen / so ist dieser HERR Ihr Mann und Erbtheil / HERR Zebaoth heisset sein Name / Jes. 54. v. 5. Der wil Sie auffnehmen / Psalm 27. v. 10. und vor der bösen Welt Troß in mächtigen Schutz nehmen / Sie mit grosser Barmherzigkeit säulen / und mit ewiger Gnade sich über Sie erbarmen / Jes. 54. v. 7. 8. Darumb saget Sie aus gläubigen Herzen: Weil der HERR JESUS mein Theil / mein Erbe / und mein Mann ist / so wil ich auff Jhu hoffen und vertrauen. Dieses himmelische Erbtheil / darauff wir Sterblichen hoffen / hat erlanget der selige Herr Amtschösser / Er ist nunmehr ein rechter Himmels-Bürger / Phil. 3. v. 20. Der grosse Him-

Joh. 11. v.
25. 26.

Röm. 8. v. 17.

1. Thess. 5. v.
13.

Offenb. Joh.
14. v. 13.

Psalm 16. v. 11.

Jes. 54. v. 5.
ps. 27. v. 10.

Jes. 54. v. 7. 8.

Phil. 3. v. 20.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker.

Matth. 25.
v. 21.

Luc. 10. v. 21.

mels-König hat Ihn über viel gesetzt / und ein herrliches Erbtheil anvertrauet / Matth. 25. v. 21. Er war geduldig in seiner Kranckheit / getrost an seinem Lebens-Ende / und hat das beste Theil erwehlet / das kan nicht von Ihm genommen werden / Luc. 10. v. 41. Und wie Er allhier mit der Kirchen Gottes oft gebetet :

Nun hilff uns HERR den Dienern dein /
Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn /
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen in ewigen Heil.
Hilff deinem Volck HERR JESU CHRIST /
Und segne was dein Erbtheil ist / 2c.

Psal. 73. v. 26.

Also hat Er / der Seelen nach / solches in der That überkommen und erlangt / daß der HERR JESUS ist und bleibt seines Herzens Trost und ewiges Theil / Psalm 73. v. 26. (2) Soll eine gläubige Seele zur Auswerffung dieses geistlichen Hoffnungs-Anckers antreiben und ermahnen dieses HERRN Freundschaft / nach Anführung der Prophetischen Text- Worte: Denn der HERR ist freundlich dem / der auff Ihn harret. In dem Hebräischen stehet das Wörtlein נח, welches heisset einen guten / frommen und gütigen / einen nützlichen und süßen HERRN / und daß sonderlich diese letztere Bedeutung allhier statt habe / und von einem süß-schmeckenden HERRN geredet werde / erscheinet aus dem Psalm 34. v. 9. Schmecket und sehet / wie freundlich (נח) der HERR ist / wol dem der auff Ihn trauet. Dardenn von den LXX. Dolmetschern
der

Psal. 34. v. 9.

einer gläubigen Seelen.

Der Griechischen Bibel / und deren der Apostel Petrus
gefolget / 1. Cap. 2. v. 3. allhier gesetzt wird das Wort-
lein *Xενός*, welches heisset einen solchen / der da sich einem
andern zu geniessen darreichet / und gegen andere gut-
thätig / willfährig und nützlich ist. Ist nun der HERR
Jesus ein solcher lieblicher / süßer und nütlicher HERR /
nach dem Ausspruche unseres geistreichen Propheten /
so wil uns gebühren / daß wir auff Ihn harren: Und
zwar Desselben Freundlichkeit und Süßigkeit schmecken
und empfinden wir aus den lieblichen Wohlthaten unse-
rer Erschaffung / Erlösung / Heiligung / Bekehrung
und Gerechtmachung / davon David rühmet: Der
HERR ist gut (= freundlich / lieblich und nützlich) und
fromm / darumb unterweiset Er die Sünder auff dem
Wege / Psalm 25. v. 8. Zeiget hiermit an / daß die Sün-
de von Gott uns leichtlich abführen könne / auff dem
Wege dieser Welt / aber dieses HERRN Freundlichkeit
und Süßigkeit umbfahre uns / wie dort der Vater seinen
verlorenen Sohn umbhasset / geküßet / und wieder zu
Gnaden angenommen / Luc. 15. v. 20. seq. giebet uns
nicht allein Zeit zur wahren Busse / sondern auch einen
süßen woltschmeckenden Kuß seiner Gnade und liebrei-
chen Vergebung aller Sünden. Dieses HERRN
Freundlichkeit und Süßigkeit / auff den wir harren sol-
len / schmecken und empfinden wir aus den lieblichen
Wohlthaten der Göttlichen Beschützung / der seligen
Auflösung und ewigen Herrlichmachung / daraus er-
hellet die Leutseligkeit und Freundlichkeit Gottes unsers
Heilandes / daß Er uns nach seiner Barmherzigkeit se-
lig machet / daß wir durch desselbigen Gnade gerecht

1. pet. 2. v. 3.

ps. 25. v. 8.

Luc. 15. v. 20.
seq.

Geistlicher Hoffnungs-Ancker

Tit. 3. v. 4. 5.
7.

1. Cor. 13. v.
10. 12.

Ps. 136. v. 1.

Psal. 34. v. 9.

und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung /
das ist ie gewißlich wahr / Tit. 3. v. 4. 5. 7. Diese Freund-
lichkeit und Himmel-süsse Seligkeit des HERRN JESU
schmecket und empfindet / der Seelen nach / in dem aller-
heiligsten Anschauen der Hochgelobten Drey-Einigkeit
der wolselige Herr Ambschösser / welche Er zwar in
dieser Welt Stückweise genossen / aber nunmehr voll-
kommen erlanget / 1. Cor. 13. v. 10. 12. Aniezo ergetzet
Er sich mit diesem freundlichen und wolthätigen HERRN
in dem ewigen Leben / samit allen Außerwehlten Göt-
tes / ohne Unterlaß ruffende: Dancket dem HERRN /
denn Er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich /
Psalm 136. v. 1. Wenn der Herr Ambschösser sel. noch
solte mit seinem verschlossenen Munde Seine hoch-
schmerzlich und herzlich betrübte Leidtragende Frau
Wittibe / und uns alle in dieser Kirchen anreden / so wür-
de Er gewißlich diese Worte gebrauchen: Schmecket
und sehet / wie freundlich der HERR JESUS ist / wol dem /
der auff Ihn trauet / Psalm 34. v. 9. und wie im Ein-
gange seine Glaubens- und Lebens- Worte angeführet
worden / welche Er in seiner Kranckheit und Schwach-
heit mit grosser Andacht und Seelen-Begierde von sich
vernehmen lassen:

Ich setze all mein Heil / Hülf und Trost /
Auff Christum der mich hat erlöst.

Da hat Er mit dem großgläubigen Erb-Vater Jacob /
dessen Namen Er auch gehabt / sein Vertrauen und den
festen Hoffnungs-Ancker auff diesen HERRN und Erlö-
ser wol auszuwerffen und einzusencken wissen: HERR /
ich

einer gläubigen Seelen.

ich warte auff dein Heil / im 1. Buche Moses 49. v. 18.
Nun wolan / ist der HERR IESUS unser Theil und Hoff-
nung / 1. Tim. 1. v. 1. Ach so verzage nicht du Christliche
Seele / in den schweren Anfechtungen des leidigen Teu-
fels / in Verfolgung und Elende / im Creutz / Betrü-
bniß / Krankheit / Gefahr / Noth und Tode / sondern
sprich aus gläubigen Herzen: HERR / auff Dich
traue ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden /
Psalm 31. v. 2. Ermuntere dich mit der edlen Römerin
Paula, welche in grosser Bekümmerniß sich selbst also
anredete: Was betrübst du dich meine Seele / und bist
so unruhig in mir? Harre auff GOTT / denn ich werde
Ihm noch danken / daß Er meines Angefichtes Hülffe
und mein GOTT ist / Psalm 42. v. 12. Augustinus der alte
Kirchenlehrer redet gar schön: Fidem spes sequitur,
spem vita æterna, dem Glauben folget die Hoffnung / und
der Hoffnung folget das ewige Leben. Sage mit dem
Hiob getrost: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und
Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und
ich werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben
werden / und werde in meinem Fleische GOTT sehen /
Cap. 19. v. 25, 26. Kan gleich der Mund nicht laut beten
vor anhaltender Mattigkeit / und die harten Todeszüge
gehen an / so seuffze im Herzen: Spes mea Christus, das
ist / meine Hoffnung ist Christus. Da ist es un-
möglich / daß die Hoffnungen uns solte fallen und verder-
ben lassen. Leibliche und irrdische Ancker mögen bre-
chen / das starcke Seil / daran die Ancker gebunden / oder
Law / wie es die Schiffer nennen / mag bersten und zu-
reißen / allein die Hoffnung ist und bleibet tuta & firma
ancho-

1. B. Moses
49. v. 18.

1. Tim. 1. v. 1.

Psalm 31. v. 2.
Hieronymus in
Epitaph. Pau-
lae

ps. 42. v. 12
Augustin. lib.
1. doct. Christ.
6. 38.

Hiob 19. v.
25. 26

anchora animæ, ein sicherer und fester Seelen-Anker/ Hebr. 6. v. 19. Wer diesen geistlichen Anker im Leben und Sterben auff den HErrn JESUM/ mit dem seligen Herrn Ambtschöpffer wol auswirfft/ der wird vor allen Seelen- und Leibes-Übel sicher seyn / durch das gefährliche Meer dieser Welt glücklich hindurch schiffen/ und an den seligen Port des ewigen und himmelischen Vaterlandes/ mit grosser Ehre und Herrlichkeit anlanden/ auff- und eingenommen werden/ Denn

Wer hofft in Gott und dem vertraut
 Der wird nimmer zu schanden/
 Und wer auff diesen Felsen baut/
 Ob ihm gleich geht zu handen/
 Viel Unfalls hie/ hab ich doch nie
 Den Menschen sehen fallen/
 Der sich verläst auff Gottes Trost/
 Er hilfft seinen Gläubigen allen/

Amen/ in des HErrn JESU Namen / welcher unsere
 Hoffnung/ Theil/ und ewiges Erbe ist/
 Amen/ Amen!



CURRICULUM VITÆ.

WAs nun anlangen thut/
 den Wohl-Ehrenvesten/
 Vor-Achtbarn und Wohl-
 gelahrten/ Herrn Jacob
 Hannitschen/ Churfürstl.
 Durchl. zu Sachsen wohlbestalten und
 hochverdienten Ambt-Schössern allhier/
 So ist derselbe von ehrlichen Christlichen Eltern
 auff dem Churfürstl. Sächs. Forwerge Porschitz/
 am 19. Octobris des 1595sten Jahres/ zu Mittage
 zwischen 12. und 1. Uhr in diese Welt geboren.

Sein Herr Vater ist gewesen der Ehrenveste/
 Vor-Achtbare und Wohlbenahmte/ Herr Ja-
 cob Hannitsch/ Pachts Inhaber der beyden
 Churfürstl. Forwerge Porschitz und Schwätitz
 bey Mühlberg/ seine Frau Mutter die weiland
 Erbare und Viel-Ehren-Tugendreiche Frau
 Anna/ eine geborne Kühnin/ von welchen
 seinen Gottseligen Eltern Er dann alsbald nach
 seiner leiblichen Geburth zu dem Sacrament der
 heili-

Lebens-Lauff.

heiligen Tauffe befördert und gebracht / damit
Er dardurch in den Gnaden-Bund des getreuen
Gottes / und die Gemeinschaft aller himlischen
Güter in Christo Jesu gesetzt / und Ihme der
Christliche Name **Jacobus** gegeben worden.

Wie nun gedachte seine Christliche Eltern an
fleißiger Wartung und Erziehung nichts erman-
geln lassen: Also seind dieselben auch dahin be-
dacht und sorgfältig gewesen / wie dieser ihr
Sohn / ihren Exempel nach / zu wahrer Gottes-
furcht / als dem Grunde aller nützlichen Tugen-
den angetrieben / und gute edle Früchte bringen
möchte: Dahero sie von Kindesbeinen an / Ihn
in dem lieben Gebeth / Lehre des heiligen Cate-
chismi / Psalmen und andern Christlichen Ubun-
gen / unterrichtet / auch seinem Herrn Bruder /
Johann Hannitschen / hernach Churfürstl. Sächs.
Steuer-Buchhaltern sel. Gedächtnuß / und Ih-
me privat-Præceptores gehalten / und durch diesel-
ben Ihn in der Lateinischen Sprache und freyen
Künsten unterweisen lassen.

Nachdem aber von ihrem Herrn Vater / ge-
meldter sein Herr Bruder in die Land-Schul zu
Pforten verschicket / und auff Ihn allein einen
Præceptor zu halten / die Gelegenheit nicht ge-
ben

Lebens-Lauff.

ben wollen / ist Er in die Stadt-Schuel nacher
Torgau / und folgendts von dannen / nach seligen
Absterben seines Herrn Vatern / welches dann
im Jahr 1609. leider all zu zeitlich geschehen / von
seiner Frau Mutter nacher Dresden in die Schu-
le gethan / da Er dann iedes Orts eine Zeitlang
frequentiret; Dieweil aber die Frau Mutter
bey ihrem Wittwenstande die Mittel / seine Studia
zu continuiren / auffzubringen nicht vermocht /
und Er gleichwohl die verfllossene Zeit in huma-
nioribus disciplinis & literis wohl proficiret / so hat
Sie bey dem Churfürstl. Sächs. Land-Renths-
meister / Herr Lottern / so viel erhalten / daß er
Ihn zu seinem Diensten und Berrichtungen / eine
Zeitlang auffgenommen: Darauff dann im
Jahr 1611. Er sich ins Ambt Weiffensee / zu dem
damaligen Ambtschösser / Herrn M. Heydenrei-
chen begeben / von welchen Ihm unterschiedene
Ambts-Berrichtungen anvertrauet / und indeme
Er sich / wegen an Ihm befundener sonderbarer
dexterität und Fleißes / bey gedachten Ambtschös-
ser beliebt gemacht / ist Er 8. Jahr lang daselbst
verblieben.

In dem aber bey Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen / Er durch Beförderung seiner guten
Freund

Lebens-Lauff.

Freunde/ andere Conditiones zu erhalten/ in gewisser Hoffnung gelebet: Als hat Er daselbst mit guten Willen und freundlicher dimission, seinen Abschied genommen/ und sich so lange in Dresden bey seinem Schwager/ dem Churfürstl. Sächsl. Steuer-Buchhalter/ Herrn Michael Hartmannen/ auffgehalten/ biß von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ und Dero damaligen Herren Cammer-Räthen/ die Bestallung vor einem Ambtschreiber in hiesiges Ambt Ihm auffgetragen/ welches dann im Martio, Anno 1619. geschehen/ und Er sich derer Ihm zugestandenen Berichtigungen/ seinem geleisteten Pflichten nach/ treulich angenommen/ massen Ihm alsbald folgendes Jahr/ bey tödtlichen Hintritt des damaligen Ambtschöffers/ Herrn Christoff Wildvogels/ die Ambts-Vorweisung gnädigst befohlen/ biß George Bruckmeyer zum Ambtschöffer hernach eingesetzt worden/ da dann benebenst demselben Er den Ambtschreiber-Dienst continuiret/ und zehen Jahr lang darbey verblieben.

Und als Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ Herr Johann Georg der Erste/ Herzog zu Sachsen/ Jülich Cleve und Berg/ &c. Christl. und höchstlößlichster Gedächtnuß/ Anno 1629.
mit

Lebens-Lauff.

mit ietztberührten Schöpffer eine Enderung getroffen / haben Ihre Churfürstl. Durchl. zu solchem Officio Ihm gnädigst gewürdiget / auch in Churfürstlicher Person / mit allergnädigster Bezeugung selbst installiret / welchen Ambte hernach Er also über 34. Jahr lang / wie männiglich bekandt / mit denckwürdigen Ruhm treulich und fleißig vorgestanden.

Auch ist von höchstermeldter Churfürstl. Durchl. Ihm die Vorwaltung des Forwergs Berreuth auffgetragen / welche Er 9. Jahr lang / biß solches dem damaligen Ober-Sämmerer und iezigen Seheimbten Rath und Hauptmann der Nembter Torgau / Eyllenburg und Dieben / 2c. Herrn Heinrichen von Tauben / Anno 1640. käufflich überlassen / zugleich treulich versorget / Masfen Er dann auch alle seine Ambts-Geschäfte und Berrichtungen zur Ehre Gottes / der hohen Obrigkeit / seinem gnädigsten Churfürsten und Herrn zu gnädigsten Befallen / zu Auffnehmen und Erhaltung Kirchen / Schulen und derselben Bedienten / und des gemeinen Nukes / administration der löblichen Justiz, vornemlich auch in Klag-Sachen und vorgefallen differentien / es dahin dirigiret und gerichtet / daß die Partheyen

Lebens-Lauff.

alsbald zu weitläufftigen Proceß nicht gewiesen/
sondern nach gepflogener cognition und Verhör
der Sachen/ dieselben entweder gütlich beygele-
get/ oder doch summariter tractiret / und bald er-
örtert / und dadurch den Ampts-Unterthanen
viel Mühe und Unkosten ersparet worden.

Hierzwischen Er dann nach Gottes gnädig-
ger Schickung sich in den heiligen Ehestand be-
geben / mit der Wohl-Erbaren / Viel-Ehr- und
Tugendreichen / damals Jungfrau Annen / des
Wohl-Ehrenvesten und Vornehmen / Herrn
Wolff Pinckerts / weiland Bürgers und Han-
delsmanns zu Meissen / Eheleiblichen Tochter/
und solche Christliche Heyrath durch öffentlichen
Kirchgang und Priesterliche Einsegnung zu Meis-
sen / am 23. Octobris, 1621. vollzogen / mit welcher
als iezig herzlich betrübter Frau Wittiben / Er
nunmehr über 42. Jahr in guten Friede / Liebe
und Vertrauen / gelebet / aber nach Gottes Wil-
len ohne Leibes-Erben.

Sein Christliches Leben und Wandel betref-
fende / so ist männiglich bekandt / daß Er ein
Gottseliger Mann gewesen / sonderlich die Fröm-
migkeit geliebet / seinen HERRN und GOTT /
und sein heiliges Wort hoch und werth gehalten /
die

Lebens-Lauff.

die Predigten und den Gottesdienst fleißig be-
sucht / das heilige Abendmal des Leibes und Blutes
Christi / zum öfftern mit grosser Andacht ge-
braucht / zu Hause die Bibel / Geistreiche Gebet-
Bücher und Postillen stets bey der Hand gehabt /
und darinnen fleißig und mit Andacht gebetet /
den Priestern allhier und auffn Lande / und Schu-
len-Bedienten sonderlich gewogen gewesen / sie
gerne umb sich gehabt / und ihnen nach Möglich-
keit gedienet. Wie Er dann nach dem feindli-
chen Einfalle und ruin dieser Stadt Kirchen nicht
allein zu derselben wieder Erbauung / Erzeugung
der Glocken / Orgel und Mahlwercks / unter-
schiedenen Beitrag am bahrem Gelde gethan /
sondern auch die teilige Gankel auff seine eigene
Kosten geschafft und erbauen lassen / und in zwey-
hundert Gulden daran gewendet / über das alles
Er in seinem letzten Willen ad pios usus, vor die
Kirche und Armen / eine ehrliche Stiftung ge-
macht / mit den andern hiestiges Orts Beambten
und dem Rathe / hat Er in guter Einigkeit / und
so viel sein Ambt zugelassen / vertraulich gelebet /
desselben seines Ambts treulich gewartet / weme
Er mit Rath und That dienen können / Er es wil-
lig gethan / die Leute nicht übel angelassen oder
schimpf

Lebens-Lauff.

schimpfflich gehalten/ sondern mit ihnen glimpfflich umgangen/ gegen das Armuth / Witwen/ Waisen und dergleichen verlassene Leute / ist Er mitleidig und barmherzig gewesen / und den Ampts-Untertanen/ was Ihme nur möglich gewesen/ hat Er gerne unter die Arme gegriffen und geholffen/ daß Er deswegen von vielen hoch beklaget wird/ daraus sein Christenthumb gnugsam erhellet.

Wie aber nun in der Welt in allen Dingen/ auch in den Menschlichen Leben / zu Glück oder Unglück sich oft Abwechselungen zu begeben pflegen: Also ist auch dem seligen Herrn Amts-schöpffer bey seinem von GOTT erlangten Glück und Ehrenstande / allerhand Unglück / Drangsal und Widerwärtigkeit begegnet. Dann am 4. Septembris, Anno 1632. als der Kayserl. Feld-Marschalch Leutenant Heinrich Holck / mit seinem Kriegsvolck diese Stadt feindlich überzogen/ und occupiret/ Er auff hiesigen Churfürstl. Hause von denselben überfallen/ die Ampts-Stube spoliret / und Er samt dem Amtschreiber / Herrn Wenkel Tilian / und dem Stadtschreiber / Herrn Johann Mühlbachen / gefänglich angenommen / und mit weggeführt / anfangs zu
Frau

Lebens-Lauff.

Frauenstein/ hernach zu Brux in Böhmen / bis in die zehende Woche / mit ziemlichem Abbruch seiner Gesundheit / und andern Schäden / und Verlust des Seinigen / in böser Gefängniß und Ungemach enthalten worden / und hat nach seiner Erledigung und Zurückkunft / mit Jammer sehen müssen / daß sein Wohnhaus in der Stadt / mit darinn gehaltenen Vorrath / in die Asche gelegt.

Als auch den 4. Novembris, Anno 1643. der Schwedische Obriste Eisenbergk allhier einen Feindlichen Einfall gethan / und das Ambt und Stadt gebrandschaket / die geforderte Summa Geldes aber alsobald völlig nicht aufgebracht werden können / ist Er / nebenst Bürgermeister Christoff Brockischen / abermaln gefänglich weggeführt / von einem Ort zum andern / und bis nach Leipzig / über sechs Wochen lang / herumgeschleppt / und bis die Brandschakung von ihnen erleget / behalten worden / da Er dann unter der feindlichen Gewalt viel Gefahr / Angst und Widerwärtigkeit erdulden müssen.

Über das Er noch weiter sehen und vernehmen müssen / daß Ihm Anno 1634. bey des Obristen Leutenants Schönnickels feindlichen Ein-

Lebens-Lauff.

falle/ seine Mühle in der Vorstadt / hernach Anno 1639. die sämtlichen Gebäude des Guts zu Ruppendorff / feindlich angestecket / verbrandt und verderbet / folgendes sein wieder erbauetes Wohnhaus in der Stadt / am 4. Decembris, Anno 1657. in damalig entstandenen plötzlichen Feuersbrunst / in die Asche geleyet worden / zu geschweigen / was Er sonst bey den lang-gewährten Kriegs-Laufften / auch in seinem Ambte von seinen Adversariis und Widerwärtigen / vor Angst / Noth und Drangsale erlitten und ausgestanden / welches alles Er dann durch Göttlichen Beystand / mit Gedult vertragen / und Ihme bald wieder einen Muth gefasset / zumal dann der gnädige GOTT Ihn und seine geliebte Hausfrau / bey ihrer beyder Leben noch erfreulich sehen lassen / daß Sie durch Göttlichen Segen und Hülffe / welcher Unglück und Gefahr verschwinden und verlauffen läffet / wie das Wasser in die Erden verscheust / Ihr zwey mal durch Brand ruinirtes Haus / wie auch die Mühle und Gut / wieder in guten Stand bringen und auffbauen können.

Nachdem aber bey seinem mühsamen Ambts-Berrichtungen / erlittenen feindlichen Plünderun-

run-

Lebens-Lauff.

vungen / Wegführung / und vielen Ungemach /
auch mit heran getretenen Alter / seine Kräfte
und Vermögen in den verfloffenen Drangseligen
Zeiten / sehr geschwächet / sonderlich von ungefehr
acht Jahren her / eine besondere Leibesbeschwe-
rung / so von der Leber hergerühret / Er bey sich
empfunden / bevor aus Er am 15. Octobris, nechst
verlauffenen 1663. Jahres / mit der Selben Sucht
befallen / also / daß Ihm stets die Galle übergan-
gen / und sich in das Geblüth zertheilet / dadurch
eine Fäulung des Geblüths verursacht / und die
Leibes-Kräfte Ihm entgangen. Als hat Er
bey sich wohl erwogen / was in vorigen Zeiten der
Prophet Esaias aus Gottes Befehl / dem Kö-
nig Nisfia angekündiget: Bestelle dein Haus /
dann du wirst sterben / und nicht lebendig bleiben.
Dahero Er in seinen privat-Sachen / eine Ge-
richtliche Disposition und Verordnung gefasset /
wie es nach seinem seligen Abschiede solte darmit
gehalten werden.

Hiernechst auch / weil seine Leibes-Schwach-
heit eine Zeit her te mehr zugenommen / und
auff alle versuchte mögliche Arzney-Mittel /
keine Besserung erfolgen wollen / Er sich in Got-
tes gnädigen Willen und Wolgefallen ergeben /

Lebens-Lauff.

demselben alles heimgestellet / seine Schwachheit mit Gedult vertragen / iedoch seine obgelegene Ambts-Sachen iederzeit in acht genommen / bey noch gehalten guten Verstande vor alles sorgfältig gewesen / und seinem Ambte / bis auff den letzten Tag / nach Vermögen / treulich vorgestanden / weil Er aber nicht auskommen dürffen / hat Er ehliche Trostreiche Christliche Gebet-Bücher stets bey der Hand gehabt / Abends und Morgens darinn fleißig gelesen / auch sonsten Nachts und Tages zu den lieben GOTT öffentlich und mehr im Herzen bey sich geseuffzet und gebetet / wie Er denn am 4. Decembris im verwichenen Jahre nach gethaner herzklicher Beicht und Bekänntniß seiner Sünden / mit besonder inniglicher Andacht / das heilige Sacrament des Leibes und Blutes Jesu Christi genossen / darauff sich mit etlichen Biblischen Sprüchen stets getröstet / und sonderlich diesem Spruch öffters in seinem Munde geführt :

Ich setze all mein Heil / Hülf und Trost
Auff Christum der mich hat erlöst.

Item /

Hertzlich lieb hab ich Dich / O Herr /

Ich

Lebens-Lauff.

Ich bitt Du wollst seyn von mir nicht
fern/

Mit deiner Hülff und Gnaden.

Und als heute Sonntag vor 14. Tagen/ den 24. Ja-
nuarii, man vermercket / daß die Kranckheit bey
Ihm ie mehr und mehr überhand behalten und
zunehmen wolle/ als hat auff erfodern und be-
gehren/ der Pfarrer allhier / demselben mit schö-
nen Trost-Sprüchen auffgewartet/und erinnert/
daß Er in seinem Herzen solle eine geistliche See-
len-Begierde nach IESU Christo haben / und
seuffzen: HERR IESU / ich lasse Dich nicht / 2c.
Genes. 32. Welche Worte Er ganz begierig und
laut mit gebetet/ Ihm beweglich zu Gemüthe ge-
führet/ Er solle in seiner ickigen Mattigkeit mit
der Hand des Glaubens/ das rechte Trost- Was-
ser des Lebens schöpfen/ aus dem Trost-Brunnen
Israelis/ sagende: Wie der Hirsch schreyet nach
frischen Wasser/ 2c. Psal. 42. HERR / wenn ich
nur Dich habe/ 2c. Psal. 63. Er solle nunmehr sei-
ne matte Seele laben und erquicken / aus dem
Brunnen des Lebens Christo IESU / welcher sa-
get: Wer des Wassers trincken wird / das Ich
ihm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten / son-

Lebens-Lauff.

bern das Wasser das Ich ihm geben werde / das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet / Joh. 4. 14. Darumb der Herr Iesus habe wollen solche Mattigkeit und Höllen-Pein in seinem Leiden am Kreuze / vor alle Menschen ausstehen / Ihu und uns alle von den geistlichen Seelen-Schmachten / Schwachheiten und ewiger Höllen-Pein zu erlösen / wie die Kirche Gottes saget : Hoch an ein Kreuz gehangen / der Hochgeborne Fürst / 2c. Der ruffe auch ihm anieho in seinem Trost-Wortte zu : Kommet her zu mir / 2c. Matth. 11. und andere dergleichen Krafft- und Macht-Sprüche. Und ist ein Werck der Güte Gottes / daß Er in solchen langen Lager der lieben Gedult sich gar ergeben / und nicht ein einiges Murren an sich vermercken lassen.

Und als Ihm folgenden Montags / den 25. Januarii, Abends umb 5. Uhr / eine mehrere und sonderliche Schwachheit überfallen / und man fast verspüret / daß es mit Ihm zu einem seligen Ende sich schicken möchte / ist Ihme ferner von dem Pfarzer mit Gebeth und Trost zugesprochen / und unter andern dieses mit Ihm gehandelt : Er solte seine Zuversicht und Hoffnung allein auff
Gott

Lebens-Lauff.

GOTT und seinem Heiland **J**ESUM fest grünt
den / so würde Er auch im Tode getroßt seyn / und
alle Angst und Noth überwinden / worauff Er
offt mit Ja geantwortet / darbey auch **J**hm diesen
Trost zugeruffen: **H**ERR **J**ESU / Dir lebe ich / Dir
sterbe ich / *ic.* **H**ERR **J**ESU / Dir befehl ich meinem
Geist / Du hast mich erlöset / **H**ERR / du getreuer
GOTT: Da Er dann / auff beschehenes Fragen /
mit Ja und zusammen geschlossenen Händeauff-
heben es bekräftiget.

HERR meinen Geist befehl' ich Dir /
Mein **G**OTT / mein **G**OTT weich nicht vor
mir / *ic.*

Und ob zwar folgenden Dienstag darauff frühe
die Sprache schwer worden / hat Er doch mit
Hauptneigen angezeigt / daß Er / wie **J**hm vor-
gespröchen / den **H**ERRN **J**ESUM in seinem Herzen
hätte / und auff **J**hm leben und sterben wolte / und
Jhm zugeruffen worden / Ich seze all mein Heil /
Hülff und Trost / *ic.* Da Er dann unterm Gebet
in solchen Vertrauen / als die Anwesenden das
heilige Vater Unser knieende gebetet / und der
Kirchen Segen über **J**hm gesprochen worden /
teztgedachten Dienstags / den 26. Januarii, drey
Vier

Lebens-Lauff.

Viertel auff zehn Uhr Vormittage/ gar sanfft und stille ohn einiges zucken noch regen einiges Gliedes/ auch ohne einige Ungebärde selig entschlaffen / dessen Seele in die Schoß Abrahæ aufgenommen/ der Körper aber in die Krufft der Erden und in sein Ruhe-Kammerlein allhier bengefeket werden soll / da Er sein Alter bracht hat bis auff acht und sechzig Jahr/ vierzehnen Wochen / und einen Tag.

Der Allerhöchste Drey-Einige GOTT wolle seine Seele/ welche Er erschaffen / erlöset und geheiliget/ in seinen gnädigen Händen bewahren/ dem Leibe aber des seligen Herrn Ambtschöffers / in seiner Schlaf-Kammer eine sanffte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung und Vereinigung mit der Seelen zum ewigen Leben geben und verleihen / uns allen aber eine selige Nachfarth im Friede / die hinterlassene hochschmerzlich- und herzlich betrübtte Frau Wittibe / und ganze vornehme Freundschaft/ wolle Er/ als ein Richter der Wittiben/ und Vater der Wäysen/ in seinen gnädigen Schutz nehmen / mit seinen Heiligen Geist kräftiglich stärcken und trösten / Ihnen Christliche Gedult verleihen / und Sie allerseits hinführo für alle dergleichen und andern Trauerfällen gnädiglich bewahren/ und uns alle endlich durch Christum Jesum/ der unser Theil und ewiges Erbe ist/ selig machen.



Danck

os(†)so

Sanc̄t-Rede/

von

ESAIA HICKMANNO, Diacono,

gehalten.

Hoch- und Wol-Edle/ Gestrenge/ Beste/ Mañ-
haffte / Wol-Ehrtwürdige / Wol-Ehrenveste / Hoch-
und Vor-Achtbare / Wolgelahrte / Wolweise / Ehrenwol-
geachte und Namhafftige / Hochgeehrte Herren/
vornehme Sønner und werthe Freunde;

Ingleichen

Von Ehren- und Tugenden reichgezierte und
deswegen hoch- und viel-gelobte und geliebte Frau-
en / Ehrengeneigte Freundinnen.

Als Jacob / der liebe Gottes-Freund/
aus seines frommen Vaters Hause / wegen
des Grims seines bößhafftigen Bruders des
Esaus / fliehen / und zu seinem Vetter Laban ziehen mu-
ste / da nahm er mit sich einen Stab / wol wissend / daß
ihm derselbige auff dem Wege so nöthig als nützlich fal-
len würde / Gen. 37, 32. Wir sind allzumal Jacobs-
Brüder; Wir sind umhangen mit den Mischeln vie-
les Kreuzes und Elendes; Wir müssen vergessen un-
sers Vaters Hauß / Psal. 45. Wir müssen daraus und
davon ziehen: Nicht nach Compostel in Spanien / da
die Gebeine des Apostels Jacobi des Größern liegen

R

sol-

Danck-Rede.

sollen; sondern nach dem Lande der Lebendigen; an
das Ort/ da unsere geistliche und leibliche Anverwan-
ten sich in höchster Glückseligkeit befinden. Sollen
wir aber wol reisen/ so müssen wir uns vor allen Din-
gen mit einem Stabe versehen. Hier gilt es nun Auf-
sehens/ daß wir nicht für einen guten und festen einen
bösen und losen Stab erwischen und ergreifen. Wir
sehen viel Jacobs-Brüder für uns/ aber sie seyn mit
Stäben übel versehen: Sie haben in Händen gebrech-
liche Rohrstäbe/ darauß sie sich verlassen. Theils ste-
hen sich auff grosser Herren Gnade; Sie wissen sich
viel/ daß sie einen guten Stein im Hoffbrette haben.
Sie brüsten sich deßwegen wie ein fetter Wanst / Pf. 73.
Aber es ist nicht gut sich auff Fürsten verlassen / Pf. 118.
Ihre Gnade ist so wandelbar als der Mond: bald ist
sie voll; bald halbiret; bald klein; bald gar nichts.
Theils verlassen sich auff ihre Stärcke und Krafft; sie
dencken/ sie können Bäume umreißen/ und wie die
Straussen Eisen verzehren; iederman müsse sich für
ihnen fürchten: Aber den

Der sich als ein Rief erwiesen/
Wirfft zu Boden eine Drüsen.

Theils stemmen sich auff ihre Weißheit und Klugheit;
Sie bilden ihnen ein/ sie seyn die jenigen/ mit denen die
Weißheit leben und sterben werde: Aber die größte
Klug

Danck-Rede.

Klugheit ist mit Töhrheit vermischet. O me nunquam sapientem! Dich niemals Kluger! ruffte endlich der hochweise Cicero aus. Theils stützen sich auff den Ruffinum und Albinum, die gemeinen Welt-Heiligen/ auff Gold und Silber; Sie stehen in denen Gedancken/ es könne ihnen nicht fehlen/ weil ihre Kammern voll seyn/ Psal. 144. Sie sprechen wol mit jenem: Liebe Seele / du hast einen guten Borrath auff viel Jahr/ habe nun Ruhe/iß/trinck und habe einen guten Muth/ Luc. 12. Aber Reichthum gehöret unter die bona caduca, ja unter die jenigen/ quæ servando servari non possunt. Denn Geld und Gut verlässet uns entweder im Leben/oder wir verlassen es im Tode. Mundus inexorabilem sibi constituit janitorem, qui nihil sinit deportare, Die Welt hat ihr einen unerbittlichen Thorhüter bestellt/ der nichts lässet hinauß tragen / Bernhardus. Theils rühmen sich grosser Kunst und Geschicklichkeit; Sie bilden sich ein/ sie wissen mit dem Hippia alles: Aber O des vergeblichen Ruhms! Unser Wissen ist nur Stückwerck/ 1 Cor. 13. Hoc unum cum Socrate scimus, quod nihil scimus, das einige wissen wir mit dem Socrate, daß wir nichts wissen. Theils trauen und bauen auff ihre Frömmigkeit und Gerechtigkeit; Sie meinen / sie haben so viel guter Wercke/ daß sie nicht allein Gott den Himmel damit abhandeln/ sondern auch andern davon um Geld und gute Worte

Danc-Rede.

helfen und dienen können: Aber hätten wir uns was können erwerben/was hätte Christus dürfen für uns sterben? Solte Gott seinen Himmel um ein unflätig Kleid/wie unsere Gerechtigkeit Esa.64. genennet wird/geben? Das wäre seiner Gerechtigkeit ganz ungemäs; so müste Er ein alber Handelsmann seyn. Wir sind unnütze Knechte/wenn wir gleich alles gethan haben/Luc 17. Diese und andere sind die losen Stäbe/welche viel Jacobs-Brüder ergreifen; sie können damit nicht fortkommen. Ja sie werden oft mit Moyses Stabe zu Schlangen/ Exod. 4. Eine Schlange wird oft die Hoffgnade/wenn sie sich in Ungnade verkehret. Sie beisset manchen Hoffschranken/das er die Zeit seines Lebens nicht verwinden kan. Ja sie sticht manchen gar zu tode/wie dem grossen Haman wiederfahren/ Esth. 7. Eine einige Stunde sahe ihn in höchsten Ehren und in höchster Schmach schweben. Plures aula perdit quam beat. Eine Schlange wird oft die Leibes-Stärke; denn in dem sich einer darauff verlässet/so begiebt er sich in Gefahr und verdirbet darinnen/wie Goliath empfunden/ 1. Sam. 17. Eine Schlange wird oft die Weißheit/wenn sie zu bösen Sachen gebrauchet wird; Sie stürket den Inhaber in grosses Verderben/wie dem geheimen Rath Davids/ Ahitophel/begegnet/ 2. Sam. 17. Eine Schlange wird oft Reichthum/wenn es mit Unrecht erlanget/übel besessen/
sen/

Danck-Rede.

sen und böse gebraucht wird. Es verlehet das Gewissen/ und versencket den Besizer in das ewige Verdammniß/ 1 Tim. 6. wie das Exempel des reichen Mannes ausweist/ Luc. 16. Eine Schlange wird die Werckheiligkeit: Denn wer sich darauff verlässet/ der gehet hinter der Seligkeit hin/ wie dort der von guten Wercken strotzende und donende Phariseer/ Luc. 18. Weil es denn nun mit erzehlten Stäben eine solche Beschaffenheit hat/ daß sie nicht allein gebrechliche Rohrstäbe sondern auch oft schädliche Schlangen seyn / so fraget sichs/ was wir denn für einen Jacobs-Stab ergreifen sollen? Ze wir sollen ergreifen den HEILIGEN CHRISTUM IESUM. Der ist der einzige Stab/ auff den wir uns in unser Wallfarth sicherlich steuren und verlassen können. O wol und ewig wol dem jenigen/ der ihn mit der Hand des Glaubens fasset! der wird für einen Jacobs-Bruder wol bestehen/ und seine Lebens-Reise selig vollenden. Ein Wanderstab dienet darzu / daß man sich daran halte/ damit überspringe / und sich damit wehre. Dieses alles finden wir an unserm liebsten IESU. Wenn wir uns mit festen Glauben an Ihn halten/ so kriegen wir neue Krafft / Esa. 40. Wir finden Ruhe für unsere Seele/ Matth. 11. Wir vermögen alles/ weil Er uns mächtig machet/ Phil. 4. Wenn wir Ihn haben / so können wir über alle Angstgräben springen/ und durch alle Kreuz-Bäche waten. Denn

Danc-Kede.

Er ist bey uns in der Noth / Pl. 91. Er redet uns tröstlich zu: So du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / Esa. 43. Wenn wir Ihn ergreifen / so können wir uns des schwarzen Hölle-Hundes erwehren / der uns mit seinen Anfechtungen anfähret / uns an der Seelen zu beissen und zu verletzen. Er mag seine Mord-Zähne blöcken; er mag so greulich bellen als er wil; er mag reissen an der Kette der Finsterniß / daran er gebunden ist / so sehr als er kan: so fürchten wir uns doch nicht für ihm. Wir singen freudig: Der Fürst dieser Welt / wie sauer er sich stellt / thut er uns doch nichts / das macht er ist gerichtt / ein Wörtlein kan ihn fällen. Summa: mit diesem Stabe reiset sichs wol im Leben und im Tode.

Was nun bishero ist gesaget worden / das hat in acht genommen der weiland Wol-Ehrenbeste / Vor-Achtbare und Wolgelahrte / Herr Jacob Hamnitsch / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wolverdienter Amtschösser allhier. Denn weil Er mit dem Erzvater Jacob wol gewust / daß sein Leben nichts anders sey / als eine Wallfarth / Gen. 47. so hat Er darzu einen Stab gebrauchen wollen. Er hat aber nicht einen bösen und gebrechlichen ergrieffen: Er hat für sich gehabt / dem Ansehen nach / herrliche und schön-

Danck-Rede.

schöne Stäbe / nemlich den Stab Chur- und Fürstlicher Gnade; Den Stab der Gunst hoher Patronen; Den Stab seines Ehrenstandes; Den Stab seines guten Vermögens; Den Stab der Freundschaft vornehmer Leute / ic. aber Er hat sich nicht darauff verlassen; sondern da hat Er erwehlet den himlischen Stab / nemlich seinen Jesum: darauff hat Er sich gelehnet im Leben und Sterben; inmassen Er denn seine Rede mit diesem merckwürdigen Glaubens-Reim beschloffen:

Ich setz all mein Heil / Hülff und Trost
Auff Christum / der mich hat erlöst.

Mit diesem Stabe hat Er sich erwehret des Höllens Hundes: Damit hat Er über manchen Angst-Graben glücklich gesehet: Damit hat Er durch die Kreuz- und Todesbäche gewaten: Damit ist Er / der Seelen nach / angelanget in das rechte Engel- und Himmel-Land; da Er ausruhet von aller seiner Arbeit / Apoc. 14. da Er sich mit dem verborgenen Manna ergethet / Apoc. 2. und sich mit allen Seligen freuet mit unaussprechlicher Freude / 1. Pet. 1. Den entseelten Leichnam hat Er seiner höchstbetrübten Fr. Witwen hinterlassen / daß selbiger in sein für vielen Jahren ausgesehenes und erkiesstes Schlaffkammerlein / auff Hoffnung der zukünftigen Auferstehung / geleget werde. Welche denn sich ihrer Schuldigkeit erinnert / und demnach keine Mühe
und

Danck-Rede.

und Unkosten gesparet / ihm ein Denckmal ihrer zu ihm
getragenen und noch tragenden ehlichen Liebe und
Treue / durch ein ansehliches Begräbnüß aufzurichten.

Daß nun Ihre. Hoch-Edl. Gestr. Herr Heinrich
von Lauben / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hoch-
wolbestallter Geheimer Rath / 2c. aus alter hoher Ge-
wogenheit durch dero Abgefertigten / wie auch andere
Anwesende / von Hoch-Edler Geburt / Adelmäßigen
Stande / Ehrwürden / Kunst / Weißheit / Sitten und
Tugenden hoch- und vielgeehrte Herren / Freunde und
Frauen / mit ihrer ansehlichen Gegenwart die Beer-
digung ihres seligen Eh-Herrns zu beehren / groß- und
vieligünstig geruhen wollen / das gereicht deroselben
und der sämtlichen vornehmen Freundschaft zu son-
derbaren Ehren und Trost. Sie befindet sich dadurch
zu einer grossen Schuld verbunden. Inmassen Sie
dann iezo durch meine wenige Person den Anfang der
Zahlung / mit einer Ehrendienstlichen Dancksagung /
machtet / und Sie zugleich versichert / den Nachstand
bey ereigneter Gelegenheit mit Ehren-geziemenden
Dienstleistungen unfehlbar abzustatten / darbey / daß
es in einem glücklichern Zustande geschehen möchte /
von Herzen wünschende / und Sie inmittelst Gott
dem HErrn zu allen Wolergehen treulichst
befehlende.



Den
Höchstseligen Hintritte

Des weiland
Wol-Ehrenvesten/ Groß-Achtbaren/ Wolgelahrten
und Wolbenahmten

Herrn Jacob Hannitschens /

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wolbestalten
Ambt-Schöffers in Dippol-

disswalda/

Beklagten

mit

Hertzlichen Nachsehnen

und

schuldigen Bey-Leid/

An dessen Beerdigung=Zage/

war der 7. Februar.

1664.

Nachgesetzte

Wettern und Freunde.

Ⓢ



Wie? wilst du Menschenfraß noch unerfättlich wüten?
 Hilfft keine Tugend mehr / hilfft keine Seuffzer:Last?
 Hilfft keine Thränenfluth / hilfft kein inbrünstig Bitten?
 Der uns das Leben gab / nechst Gott / der war verblast
 Schon längst e eingescharrt; Der Schwager muß auch weichen.
 Das war noch nicht genung / dein allzugrimmer Word
 Greißt auch noch weiter zu / der Vetter muß erbleichen /
 Der Wusen wehrter Freund / der muß auch / leider / fort.
 Wolan / Ihm wandert nach mein Auffenthalt im Leben
 Und meines Hoffens Rest / ich selbst muß mit Schmerz
 Den höchstbetrübtten Sarg nun das Belete geben.
 Was aber / werthe Frau / O Jammer-volles Hertz /
 Was soll ich doch ietzund / als selbst erstarrt / sagen?
 Soll meine Feder sich zu trösten unterstehn?
 Das hiesse ja fürwahr zum Brunnen Wasser tragen /
 Das hiesse selbst mit Trost nach Troste wollen gehn.
 Doch wird mich niemand nicht für frech und kühne schelten /
 Daß meine schlechte Kunst sich ietzo an Sie wagt;
 Kan ein geringer Rath bißweilen etwas gelten /
 Wer weiß ob nicht auch hier mein schlechter Trost behagt?
 Drum sag' ich / ewig wol ist Dir / du edle Seele /
 Ach tausend / tausend Weh beklemmt noch diese Welt /
 Du rastest frölich aus in deines Brabes Höle;
 Da uns so manche Noth noch angefesselt hält:
 Dort prangst Du / werther Mann / an deines Jesus Seiten /
 Und hier in dieser Welt mit unbefleckten Preiß /
 Da mit der Sünden Last wir täglich noch zu streiten /
 Daß keiner unter uns sein Lebens-Ende weiß.

Ich

EPICEDIA.

Ich kan vor Jammer nicht die Feder weiter rühren/
Drumb schließ' ich: Sönnest doch dem lieben Mann die Ruh/
Weils Gott gefallen hat; der wird gewiß auch führen
Sie/ hochbetrübtte Frau. Gott/ der gesaget zu
Der Witwen Mann zu seyn/ der wird den Kummer stillen?
Er wird mit süßen Wein nach seiner Wunder Macht
So wol das Thränen-Maas/ als meinen Wunsch erfüllen.
Zu lezt so wüntsche ich/ Herr Vetter/ gute Nacht.

Mit diesen einfältigen Beyleids-Bezeigungen
beehrte den seligen Hintritt seines hochgeehra
ten Herrn Veters in Leipzig reifffertig

Johann Jacob Hannitsch.

Ich kante Dich zwar nicht/ O Wehrter/ von Gesichte/
So viel mir aber giebt dein Ruhm und Lob-Gerüchte/
So schließ' ich/ daß Du warst noch von der alten Welt/
Drumb hat der Höchste Dich dem Himmel zugesellt.

Wie eigen kan mans doch an unsern Heiland merken/
Wenn Er uns straffen wil nach unsern Thun und Wercken/
So räumt Er immer weg die Frommen von der Bahn/
Damit kein ubels Sie hernachmals treffen kan.

Wer zweifelt/ daß Dich auch der Höchste nicht geliebet?
Indem Er Dir bey zeit das treue Paßport giebet/
Er rufft Dich von der Welt/ den alten Sünden-Hauß/
Vielleicht/ daß Er es wil bald machen mit Ihm aus.

Wer weiß/ was wir forthin/ wir Armen/ noch erleben/
Man sihet über uns die grosse Ruthe schweben/
Die unsre Sünde band. Die Hand ist ausgestreckt/
Die uns verderben wil/ die uns das Ziel gesteckt.

EPICEDIA.

Wol nun/ und überwol/ der solchen kan entfliehen/
Was ganz verderblich heisst/ und nach den Sternen ziehen/
Der wie ein Wandersmann beyzeiten sich verkreucht/
Wenn ihm der Donnerstrahl in die Augen leucht't.

Du hast es/ frommer Mann/ Du hast es wol getroffen/
Du singest an den Port/ nunmehr ist aus dein Hoffen/
Nun ruhe von der Müh' an deines Jesu Brust/
Und habe bey der Schaar der Engel deine Lust.

Ihr aber/ die Euch hat der schwere Fall betrübet/
Gedencket anders nicht/ als daß Euch Jesus liebet/
Reißt Er gleich unverhofft das beste Kleinod hin/
So bleibt Er (gläubets nur) Euch selbst zum Gewinn.

Auff Begehren satzte dieses
mitleidend hinzu

J. G. S.

Wol dem/ der seiner Jahre Zeit
Und seine Lebens lange Tage/
Zum Ende bracht ohn Angst und Klage/
Und so zum Sterben ist bereit/
Als Er/ Herr Better/ ist gewesen/
Der muß der Ewigkeit genesen.

Was ist es mehr in dieser Welt/
Man höret nichts als Angst und Klagen/
Wer selig von ihr wird getragen
In das bestirnte Himmels-Zelt/
Der ist aus seinem Elend-Wesen
Nunmehr der Herrlichkeit genesen.

Jfs

EPICEDIA.

Ist's besser nicht die Himmels-Ruh
 Zu sanfter Freude recht genieffen
 Als lange auff der Erden büffen/
 Und seine Tage bringen zu
 In lauter Unlust-vollen Wesen?
 Viel besser balde dort genesen.

Drumb wol/ Herr Better/ seiner Seel/
 Sein Ruhm wird auff der Erden bleiben/
 Ob man den Leib wird einverleiben
 Gleich in die schwarze Todes-Höhl.
 Gnung Ihm/ daß Er von diesen Wesen
 Der süßen Jesus-Ruh genesen.

Über den seligen Hintritt seines hochgeehrten
 Herrn Betters / gefertigte solches in Eil

Christian Ludewig Hannitsch.

ET tamen hic morbus tua mors fuit, inclute Fautor,
 Quærenti quoties, quis tuus euge status?
 Non malus est, dixti: Corpusq; caputq; manusq;
 Officium faciunt, spes melioris adest.
 Sed tamen, ut credo, Te non spes ista fefellit,
 Optima sperâsti, nunc Tibi tuta Salus.
 Curarum vacuus jam factus es Incola cœli,
 Exemptusq; malis gaudia summa capis.
 Vivimus hîc dubii nos inter spemq;, metumq;,
 Tu frueris pace in latisonante Polo.
 Heu! mala quot Patriam divexant undiq; Martis,
 In Te Mars vel Mors nil habet Imperii.

EPICEDIA.

O felix nimium, totâq; ex parte beatus,
Quem vult è mundo sic revocare DEUS.

*Memoria honoratissimi Viri
appos.*

Hieronimus Mölleri,
Scholæ Dippoldiswaldensis Rector.

Siccine mortis iter carpit spectabilis ordo
(O, quæ nos cingunt, debita fata!) senum?
Ante incendii onus linguebas limina terræ,
Brockschbi, Cocceius mox celerabat iter,
Nunc, Hantzschbi sequeris. Vox experientia rerum,
Molles atq; agiles per mala reddiderat.
Qualis fors nobis tandem? Quid fertur ad aures?
Nil nisi bellum atrox; Gloria nulla solo est.
Sed fiat DOMINI, quæ semper fida, Voluntas,
Dulce erit in CHRISTO vivere, dulce mori.

Georgius Venceslaus,
Cantor Dippoldiswaldæ.

1.
So macht der Tod sich auch an solche Leute
Die hochgeacht auff Erden sind/
Und legt sie hin gleich denen an die Seite/
Die wenger noch getaugt denn Wind?
Za wol/ er läst viel derer leben bleiben/
Die ihre Zeit mit Bosheit nur vertreiben.

2. DAS

EPICEDIA.

2.

Das sieht man hier/ da ietzt Herr Hannitsch stirbet/
 Ein Mann/ den Stadt und Land geehrt/
 Wie mancher lebt/ der doch nur hier verdirbet/
 Und vor der Welt sich macht unwerth/
 Und den muß so die Todes-Macht verzehren/
 Den Gott und Welt gewürdigt zu beehren.

3.

Welt ehrte Ihn/ Er war ein Ambt-Verwalter
 Dem ietzt bey weiten keiner gleicht.
 Gott ehrte Ihn/ Er hatt das schöne Alter
 Bey seinem Ambte fast erreicht/
 Das selbst der Herr durch Mosen hat bestimmet/
 Dem/ der sich hier der Gottesfurcht annimmet.

4.

O recht geehrt! wem Gott also begnadet
 Daß graues Haar sein Haupt beziert.
 Ist in der Welt gleich etwas das ihn schadet/
 Die Ehre bleibt die Ihm gebührt:
 Drum läßt Er auch in Mosi's Rechten lehren:
 Das graue Haupt solt du für allen ehren.

5.

Du fühlst's zwar noch was jene Krieges-Zahre
 Dir/ werthe Stadt/ vor Leid gethan/
 Doch ehrte auch der Feind die Silber-Haare
 Des Seligen/ und nahm es an
 Wenn Er ihn oft den Uermuth verweiste/
 Und so mit Glimpf und Freundlichkeit abspeiste.

6. Wie

EPICEDIA.

6.

Wie oft hat auch die Ambtes-Untertanen/
 Ob gleich der Feind war sehr erhitzt/
 Des Seligen so freundlichen Anvermahnen
 Vor dessen Grausamkeit beschützt:
 So hoch war Er von männiglich geehret/
 Daß auch der Feind Ihn ditzfals hat gehöret.

7.

Du weists noch nicht was du an Ihn verloren/
 Geehrte Stadt/ für einen Freund:
 Du sprichst zwar: Ja/ Er hats in unsern Thoren
 Mit männiglich recht treu gemeint/
 Er ist in Noth behülfflich uns erschienen/
 Sein Ruhm und Lob soll immer bey uns grünen.

8.

Solt aber Gott von wegen grosser Sünden
 Jetzt von uns ziehen seine Hand/
 Daß die Gefahr/ so annoch ist dahinden/
 Beträff' auch unser Vaterland/
 So würdest du Ihn erstlich recht vermiffen/
 Den treuen Freund/ und Ihn zu wüntschen wissen.

9.

Er war zwar schwach an Kräfften und Gemüthe/
 Doch starck im Glauben und Gebeth/
 Und hielt so fest an Gottes Huld und Güte/
 Daß sie/ was er begehrte / thät/
 Und hätte so die Straffe können mindern/
 Die iezo Gott dräut dir und allen Sündern.

EPICEDIA.

10.

Dort mußten ja von wegen Loths des Ältesten/
Die Feur- und Schwefel- Wolcken sich
Von Sodom und Gomorra noch enthalten/
Biß er aus solcher Gegend wiech/
Za Zoar blieb verschont umb seinet willen.
So kan ein Greiß des Höchsten Eifer stillen.

11.

Zerschmettert nun der Tod die stärcksten Glieder
Damit man vor dem Feind sich schüzt/
Zareisset er die starcken Seulen nieder
Drauff sich das Welt- Gebäude stüzt/
Wer kan sich doch der Furcht so gar entbrechen?
Wer wil ihm hier was Gutes mehr versprechen?

12.

Wol nun dem/ der der Gefahr entkommen/
Und ist gelangt an sichern Port/
Der Abschied hat aus dieser Welt genommen/
Und lebet in den Himmel dort
Bey Gott und auch den Außerwehltten Schaaren/
Da weder Feind noch Einfall zu befahren.

Den Selig-Verstorbenen zu letzten Ehren
satzte es

Johann. Bauch/
SS. Th. Stud.

W

1. Der

EPICEDIA.

1.

Der Vater ist dahin/
Der Better folgt. O Jammer-volles Leben!
Von Jugend auff werd' ich mit Kummernuß umbgeben/
Weil ich so einsam bin.
Ein Bruder folgt im Tode nach dem andern.
So müssen alle wir aus diesen Thale wandern.

2.

Seht die Beständigkeit!
Bald läst uns **G**ott geborne Menschen werden;
Bald spricht Er: Werdet ihr hinwiederumb zur Erden
Wie ihr gewesen seyd.
Denn irrdisch seyn/ und unzerbrüchlich bleiben/
Ist selbst dem Unbestand beständig zuzuschreiben.

3.

Es ist ein Toden-Stich/
So ist ein Freund den andern weggenommen/
Der Vater umb den Sohn/ und der umb jenen kommen.
Und dieses schmercket mich.
Der Better war mein Vater. Aber leider!
Was hab' ich nun für dir/ du bleicher Menschenscheider.

4.

Nun es gefället **G**ott
Zu schlagen uns/ Er wird auch wieder heilen/
Und/ wenn wir ruffen noch/ gewünschte Hülff ertheilen/
Rettend aus aller Noth:

Er

EPICEDIA.

Er wird mit sich selbst alles das ersehen/
Durch dessen Raub der Tod uns iezo kan verlezen.

5.

Sorube sanffte hier/
Du blasser Leib/ in deiner Grabes-Höle.
Dort bey dem Höchsten prangt die rein-gewaschne Seele
In Engelifcher Zier.
Wir gehen hin betrübt / und lernen sterben/
Auff daß wir Sterbende/ die Seligkeit mit erben.

Mitleidend beklagete also seines seligen
Herrn Betters tödlichen Hintritt

Gottfried Heinrich Hannitsch.

Sonnet.

Die Frommen nimmet Gott aus diesen bösen Leben
Vor grossen Unglück weg / wenn die Uneinigkeit
Erreget hie und da Blut / Waffen / Krieg und Streit.
Wenn Türcken wider uns und Tartarn sich erheben/
Wenn die noch Lebende in grossen Engsten schweben/
So ist der tode Mensch von solchen Unglück weit.
Denn für des Martis Zorn und Mörderische Zeit
Wird ihnen Friede dort in Ewigkeit gegeben.
Was wein' ich denn nun sehr / daß thut die Augen zu
Der selge Bette? Ey / er kömmet ja zur Ruh/
Er ist aus dieser Furcht zur Sicherheit genommen.
Aus dieser Wüstenei in jene Palmen-Stadt/
Da Krieg / und Streit / und Mord / ein stetigs Ende hat/
Wol dem / der aus dem Streit zum Friede ist gekommen!

Also tröste sich

Dietrich Gotthelf Hannitsch.

EPICEDIA.

Sonnet.

Und so muß ich Dich nun / Du treuer Pfleger / missen /
Ach wie geschieht mir doch! Der wird ins Grab gelegt /
Der mein an Kindes statt so Väterlich gepflegt,
Die Augen sind mir jetzt gemacht zu Thränenflüssen /
Wein Hertz ist Jammers voll, Ach! ist sie umbgerissen
Die Seule meines Glücks? Warumb werd ich gehegt /
Daß man mich auch nicht mit ins schwarzze Grab hinträgt?
Doch halt verzagtes Hertz! Zum Troste solt du wissen /
Daß selbst der Höchste wil dein treuer Pfleger seyn.
Indessen ruhe wol / Du Selger / in der Erden /
Der Dank den Du verdienst / soll nicht verscharrt werden:
Er ist zum steten Ruhm geätzt in diesen Stein:
Hier liegt der mich gepflegt mit zwar irdischer
Weide /
Dort pflegt Ihn aber Gott mit himmelischer
Freude.

Also beseuffzete seinen hochgeehrten
Herrn Vetter

Johann George Rothe.



Qk. 246.

Geistlicher
einer gläub

In den Klage-Riedern
Der HERR ist mein Theil/
wil ich auff Ihn hoffen/ den
der auff Ihn harret /
Ihn

Bey ansehnlicher Vo
Des
Wohl-Ehrenvester
Wohl

Herrn Jaco
Churfürstl. Durchl.
wohlverdienten gen
zu Dip

Welcher den 26. Ja
1664. Jahres/ sanfft und s
schlafen/ und darauff den 7. Feb
in der Stade-Kirchen daselbst
gewölbete Gruff
In einer Christlichen Leichen-
ren der hinterlassenen hoch
Druck a

M. MARTIN
Pfarrern zu

Dresden/ gedruckt bey Melchior



6
20
6501

